Freitag, den 12. September 1930

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 20 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 250. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 5.—, wöchentlich Zl. 1.25; Ausland: monatlich Zl. 8.—, jährlich Zl. 96.—. Einzelnummer 20 Groschen. Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

8. Jahrg.

Kampf um Europa.

Mit der Ueberweisung des Briandschen Europaprojektes an die Völkerbundversammlung tritt das Pan-Europa-Problem in eine neue Phase. Es fragt sich freilich, in welche — in die der Versandung, Verschleppung und Verzettelung durch Kommissionen, Experten und Unterausschüsse, oder in die der ernsten Auseinandersetzung und praktischen Arbeit. Das wird aber im wesentlichen von der Stellungnahme jener Staaten abhängen, die zwischen Frankreich und England, den Vertretern der extremen Ansichten stehen, also von Deutschland, von den Staaten der Kleinen Entente, von den niederländischen und nordischen Kleinstaaten.

Der Gedanke des einigen Europa, der Organisation des Kontinents ist so alt wie die Idee des modernen Staates überhaupt. Er beginnt im Grunde schon bei den Völkerrechtslehrern des 17. Jahrhunderts Gestalt anzunehmen, er setzt sich in der französischen Revolution mit Macht durch und er beherrscht die Politik Napoleons, der in seinem politischen Testament die Einigung Europas immer wieder als die Aufgabe seiner Nachfolger bezeichnet. Der Krieg und das Jahrzehnt nach dem Kriege haben bewiesen, daß es bei der Pan-Europa-Idee nicht mehr um den Streit politischer Theorien, nicht um Spielereien kühner Utopisten, sondern um die Lebensfrage Europas geht. Lösen sich im Osten die asiatischen Völker aus der Vormundschaft Europas und droht einem zersplitterten Europa über kurz oder lang die organisierte Macht des asiatischen Kontinents, so wird der alte Erdteil andererseits mehr und mehr zur Kolonie Amerikas, das sich längst auf kontinentaler Grundlage organisiert hat. Wenn die Völker Europas nicht zu Sklaven des amerikanischen Kapitals, die Staaten der alten Welt nicht zu tributären Provinzen der USA, wenn die europäische Kultur nicht zur Ramschware amerikanischer Nabobs werden sollen, dann muß Europa Vorurteile und Traditionen von Jahrhunderten begraben und über nationalistische Bedenken hinweg an die Gestaltung Pan-Europas schreiten.

Europa müßte eine Wirtschafts-, eine Verkehrs-, eine politische und geistige Einheit werden. Briands Vorschlag eines europäischen Staatenbundes wagt nur die ersten bescheidenen Schritte zu dem erstrebten Endziel zu weisen. Die meisten Staaten empfinden auch diese schüchternen Versuche schon als revolutionäre Eingriffe in ihre Souveränität. Und doch muß das, was die Pan-Europa-Agitation Coudenhove-Kalergis mit ihrer zielbewußten Propaganda nachzuweisen sucht, auch dem Laien einleuchten, wenn er sich nur einigermaßen mit den Dingen beschäftigt. Daß wir im Zeitalter des Luftverkehrs noch Zollgrenzen kennen, die einander in Staffeln von 200 Kilometern folgen, daß unsere Expreßzüge oft mehr als ein Viertel ihrer Fahrzeit mit Grenzaufenthalten vergeuden, daß wir bei einer Reise von Berlin bis Belgrad oder Sofia, von Paris bis Kowno oder Riga ein halbdutzendmal Grenzen passieren, Zollrevisionen erleben, verschiedene Münzen, Briefmarken, Uniformen, Aemter und Amtssprachen sehen, das ist alles so urväterlich widersinnig wie vor hundert Jahren die deutsche Kleinstaaterei angesichts der ersten Eisenbahnen lächerlich war. Auf diesem Gebiete liegen auch die ersten möglichen Reformen, die zu Pan-Europa überleiten können: Europa-Paß, Europa-Geld, Europa-Bahnen, Europa-Flugwesen, Europa-Post. Auch von diesen Institutionen, die nur die Anpassung der Organisation an die natürlichen Grundlagen des Verkehrs wären, trennt uns heute noch eine tiefe Kluft, die überbrückt sein will. Die Niederlegung der Zollgrenzen innerhalb des Kontinents, planwirtschaftliche Maßnahmen auf dem Gebiete der Agrar- und Industriepolitik, europäische Abrüstung und Urfehde zwischen den Staaten des Kontinents sind weitere und noch fernere Etappen auf dem Wege zu Pan-Europa. Zukunftsmusik ist heute noch das europäische Heer, das europäische Parlament, die gemeinsame europäische Verwaltungssprache.

Die Widerstände, die sich gegen die Organisation Europas erheben, sind mannigfacher Art. Die nationalistische Ideologie, die Furcht vor allem der kleinen Völker vor der Beschränkung ihrer stets überwerteten „Souveränität", die Interessen verschiedener Kapitalistengruppen, die aus der europäischen Desorganisation Nutzen ziehen, Bequemlichkeit und Trägheit, das Treiben der Militaristen und die imperialistischen Gelüste einzelner Staaten stehen der Einigung und Vereinigung hindernd im Wege. Sie zu überwinden, ist mehr nötig als die Beredsamkeit eines Briand, die ehrliche Begeisterung eines Coudenhove, der gute Willen einiger Staatsmänner. Nur als Massenbewegung wird die paneuropäische Idee siegen können und nur als Glied des sozialistischen Programms kann sie eine Massenbewegung werden. Ihr Schicksal wird von der Entwicklung der europäischen Arbeiterbewegung abhängen, ihr Sieg wird an den Sieg der sozialistisch-demokratischen über die kapitalistisch-faschistischen Kräfte geknüpft sein.

Daß heute Frankreich als der Schrittmacher Paneuropas auftritt, erklärt sich aus mannigfachen Gründen. Frankreich empfindet die Gefahren, die Europa drohen, vielleicht schon deshalb besonders stark, weil es das älteste Land spezifisch eropäischer Kultur ist, weil es sich seit Jahrhunderten als den Anwalt der abendländischen Kultur betrachtet. Es ist durch seinen Bevölkerungsrückgang, durch die schweren Wunden des Krieges, durch die exponierte Lage am Ozean, die es zum Vorsaal Europas macht, den die amerikanischen Conquistadoren zuerst betreten, es ist endlich aber auch als der Siegerstaat, der saturiert ist und „Sicherheit" wünscht, vor allen anderen berufen, die Führung im Kampfe um Pan-Europa zu übernehmen. Durch die Führerschaft Frankreichs wird jedoch die Bewegung selbst in den Augen vieler ehrlichen Pazifisten und Demokraten kompromittiert. Man sieht in ihr einen Versuch Frankreichs, die Hegemonie auf dem Kontinent auf friedlichem Wege zu erringen. Wenn vor allem England die Dinge so sieht, so liegt das nicht am englischen Nationalismus, nicht an einem Mangel an Einsicht, sondern zum guten Teil auch daran, daß England einer Einigung des Kontinents, an der es immer nur zur Hälfte wird Anteil haben können, mit Mißtrauen gegenübersteht, daß es Garantien dafür braucht, daß diese Einigung nicht eine aggressive Tendenz gegen England annimmt, wie seinerzeit Wilhelms II. „Kontinentalblock" (nach dem Frieden von Schimonoseki, 1897). England und das faschistische Italien sind der Hauptwiderpart Briands; Frankreichs Politik hat in den letzten Jahren auch nicht immer dazu beigetragen, das Mißtrauen gegen seine Politik zu zerstreuen; Frankreich wird, will es die Idee der europäischen Föderation ernsthaft vertreten, ihr ein Opfer bringen, die teilweise Revision der Verträge zugestehen müssen. Andererseits wird Deutschland, von dem mehr als von jedem anderen Staat das Schicksal Europas abhängen wird, sich ehrlich und bindend für die Allianz mit Frankreich aussprechen, den tausendjährigen Hader begraben und sich zu größerem Verständnis auch für die französische Psyche durchringen müssen. Die Verständigung Frankreichs und Deutschlands über die wesentlichen Punkte der neuen Föderation würde den ersten Schritt zu ihrer Verwirklichung bedeuten. Sie wird aber doch wohl dem Wirken deutscher und französischer Arbeiterregierungen vorbehalten sein!

Nach der Verhaftung der früheren Abgeordneten.

Die Einlieferung der Verhafteten in Brest am Bug.

Ueber die Einlieferung der verhafteten Abgeordneten in die Brester Festung wird aus Brest am Bug berichtet:

Vorgestern um 10 Uhr vormittags wurden hier zehn gewesene Abgeordnete und im Laufe des Tages neun Abgeordnete, die unter Eskorte hier eintrafen, in der Festung interniert. Der Pavillon, in dem die Verhafteten untergebracht wurden, befindet sich in der Mitte der Brester Festungsanlagen, die im Jahre 1831 errichtet worden sind.

Der Kommandant des Festungsgefängnisses ist Leutnant Zbyszynski. Die Verhafteten wurden in Automobilen nach der Festung gebracht. Die Zellen, die den Gefangenen zugewiesen worden sind, wurden vor etwa sieben Tagen instand gesetzt und mit Betten versehen.

Oberstaatsanwalt Michalowski,

dem das gegen die verhafteten früheren Abgeordneten eingeleitete Verfahren zugewiesen wurde, ist im Laufe des gestrigen Tages in Brest eingetroffen. Er wird die Verhafteten mit den Beweggründen bekanntmachen, die zu ihrer Verhaftung und Internierung in Brest geführt haben.

Vor seiner Abreise von Warschau hatte Staatsanwalt Michalowski eine längere Beratung mit den vier Unterstaatsanwälten des Appellationsgerichts und mit dem Untersuchungsrichter für besondere Angelegenheiten Chmielars.

Im Sinne des Artikels 97 der Verfassung müssen die Verhafteten im Laufe von 48 Stunden einen gerichtlichen Haftbefehl mit der Begründung ihrer Freiheitsberaubung erhalten.

Außer den Führern der Zentrolinken wurden, wie schon mitgeteilt, auch vier ukrainische Abgeordnete verhaftet.

Die Liste der Verhafteten stellt sich wie folgt dar:

Von der P.P.S.:

Dr. Hermann Liebermann, Adam Prager, Norbert Barlicki, Stanislaw Dubois, Adam Ciolkosz, Mieczyslaw Mastek.

Von der Bauernpartei:

Adolf Sawicki.

Von der Wyzwolenie:

Josef Putek, Kazimierz Baginski.

Von der Piast-Gruppe:

Wincenty Witos, Wladyslaw Kiernik.

Von der Endecja:

Alexander Dembski.

Von der N.P.R.-Rechten:

Karol Popiel.

Von der B.B.:

Bacmaga, der unlängst aus der B.B.-Partei ausgetreten ist.

Vom ehemaligen ukrainischen Klub:

Dymitr Polijew, Wyslocki, Julian Leszczynski, Wlodzimierz Celewicz.

Von der ukrainischen kommunistenfreundlichen Partei:

Ossip Kohut.

Kundgebung in Tarnow.

Aus Anlaß der Verhaftung der früheren Sejmabgeordneten fand vorgestern in Tarnow in den Sälen des Arbeiterhauses eine Protestversammlung statt. Nach der Versammlung formierten sich die Versammlungsteilnehmer zu einem Zug und marschierten vor dem Gebäude der Starostei auf, wo die Kundgeber von Polizei aufgehalten wurden. Als die Polizeibeamten die Kundgeber zerstreuen wollten, wurden die Beamten mit Steinen beworfen. Durch Steinwürfe erlitt sowohl ein Polizist als auch ein Demonstrant Verletzungen.

Als der Demonstrationszug seinen Marsch nach dem Gebäude der Starostei fortsetzen wollte, gaben die Polizisten eine scharfe Salve in die Luft ab, was zur Folge hatte, daß sich der Zug sofort auflöste. Einige Demonstranten wurden festgenommen.

In Warschau

hat sich im Laufe des gestrigen Tages ein aus den Rechtsanwälten Nagurski, Nowodworski, Berenson, Smiarowski, Gralinski und Szumanski bestehendes Komitee gebildet, das sich die Verteidigung und den Schutz der verhafteten Rechtsanwälte zur Aufgabe macht. Das Komitee hat bereits Schritte zur Freilassung der verhafteten Rechtsanwälte gegen Hinterlegung von Kautionen unternommen. Inwieweit diese Bemühungen Erfolg haben werden, dürfte der heutige Tag zeigen.

Das Gerücht von der Verhaftung Zulawskis und Wronas hat sich nicht bestätigt. Beide befanden sich gestern abend auf freiem Fuß.

Gerüchte um Grandis plötzliche Abreise.

Paris, 11. September. Die französische Presse beschäftigt sich nach wie vor mit der plötzlichen Abreise Grandis aus Genf. Der „Matin" veröffentlichte am Donnerstag eine neue Version über die Gründe seiner Abreise. Die technischen Vorbereitungen zur Wiederaufnahme der italienisch-französischen Verhandlungen seien bereits so weit gediehen, daß man in 10 Tagen in Genf selbst die direkten Verhandlungen werde aufnehmen können. Grandi habe es nun für richtiger gehalten, bis dahin aus Genf zu verschwinden, damit er nicht etwa in die Zwangslage komme, in der Völkerbundversammlung zu den in Frage stehenden Problemen das Wort zu ergreifen, was den Erfolg der später aufzunehmenden direkten Verhandlungen außerordentlich hätte beeinträchtigen können.

Dem gegenüber hält das „Petit Journal" an der Behauptung fest, daß Zwistigkeiten innerhalb der italienischen Regierung selbst die Rückreise Grandis nach Rom bewirkt hätten. Schließlich sehen andere Blätter in der plötzlichen Zuspitzung der italienisch-jugoslawischen Beziehungen die Ursache der Abberufung des italienischen Außenministers.

Aufhebung des Bahnschutzes im Saargebiet?

Saarbrücken, 11. September. Der Sonderberichterstatter der Saarbrücker Zeitung „Die Volksstimme" will erfahren haben, daß sowohl in der Sitzung der kleinen Kommission des Völkerbundrates wie auch in der Besprechung, die die Regierungskommission des Saargebietes über die Bahnschutzfrage abgehalten hat, folgendes vereinbart worden sei:

1. Der Bahnschutz wird nicht sofort, aber am 1. Januar 1931 abziehen.
2. Der Beschluß der Regierungskommission vom Jahr 1926 über die Heranziehung fremder Truppen im Bedarfsfalle bleibt bestehen.
3. Die Regierungskommission bringt das Landjägerkorps auf die Sollstärke und schafft sich eine Art technischer Nothilfe.

Befriedigung über die Kriegsspielerei.

Paris, 11. September. Die großen Manöver in Lothringen haben am Mittwoch ihren Abschluß gefunden. Kriegsminister Maginot sowie der Chef des großen Generalstabes General Weygand nahmen die Parade ab, die sich an vier verschiedenen Orten vollzog. Der Kriegsminister dankte dem Leiter der Manöver General Brocard in einer langen Erklärung und bat ihn, auch den Truppen seine Anerkennung für die große Leistungen auszusprechen, die sie in den „schweren" Tagen vollbracht hätten. Was er während der großen Manöver gesehen habe, überzeuge ihn davon, daß die französische Armee in ausgezeichneter Verfassung sei und daß Frankreich auf sie bauen könne. — Mit anderen Worten, die französischen Militaristen haben sich durch die Kriegsspielerei überzeugt, daß man unter Umständen vielleicht wieder einen kleinen Weltkrieg beginnen könnte. Ein Ansporn mehr für das internationale Proletariat, auf der Hut zu sein und die Friedenspropaganda nicht erlahmen zu lassen.

Scharfer Protest der Sowjets an Finnland.

Helsingfors, 11. September. Der russische Gesandte in Helsingfors hat beim finnischen Außenminister scharfen Einspruch dagegen erhoben, daß die Lappoleute fortfahrend finnische Kommunisten zur sowjetrussischen Grenze befördern. Die sowjetrussische Regierung sehe sich genötigt, scharfe Gegenmaßnahmen zu ergreifen, falls sich das nicht ändert. Der Einspruch ist in schärfster Tonart vorgebracht worden, weil die finnische Regierung die erste sowjetrussische Note in der gleichen Angelegenheit nicht beantwortet hat.

Nach 85 Jahren.

Die Lager der Franklin-Expedition aufgefunden

London, 11. September. Die beiden Lager der Franklin-Expedition, die vor etwa 80 Jahren im arktischen Eismeer verschollen ist, sind auf der King William-Insel in Nordkanada durch den kanadischen Forscher Major Burwards aufgefunden worden. Wertvolle Einzelheiten sind der Regierung in Ottawa übermittelt worden. Major Burward war zu einem Flug nach dem magnetischen Nordpol aufgestiegen.

Sir John Franklin, geb. am 16. April 1786 in Spilsby (England), war ein berühmter Seefahrer und nahm bereits 1818 an einer Nordpolexpedition (Kapitän Buchan) teil. Nach mehreren erfolgreichen Erkundigungsreisen unternahm er 1845 auf Kosten der englischen Regierung mit dem Kapitän Crozier eine Nordpolexpedition großen Stils. Mit den Schiffen „Erebus" und „Terror" verließ die Expedition, insgesamt 141 Mann stark, am 15. Mai 1845 die Themse. Am 26. Juli kamen hoffnungsfrohe Nachrichten von Franklin — es sollten die letzten sein. Als drei Jahre lang keine weiteren Nachrichten von der Expedition einliefen, beunruhigte man sich ernstlich um das Schicksal Franklins und seiner Gefährten, und zahlreiche Hilfsexpeditionen wurden abgesandt. Aber erst 1850 fand man auf der Beechy-Insel die ersten Spuren der Vermißten, drei Gräber mit Inschriften, die bewiesen, daß die Expedition hier den ersten Winter von 1845-46 zugebracht hatte. Ueber das weitere Schicksal blieb man im Unklaren. Die vielen Expeditionen durchkreuzten das Polarland nach allen Richtungen und haben dabei sehr wertvolles wissenschaftliches Material erobert. Aber von Franklin und seiner Schar sah und hörte man nichts. 1853 erfuhr Kapitän John Rae auf der Boothia-Halbinsel, daß vor einigen Jahren eine Anzahl weißer Männer „jenseits des Großen Fischflusses" durch Mangel an Lebensmitteln umgekommen sei; auch tauschte Rae mehrere unzweifelhaft der Franklinexpedition zugehörige Gegenstände ein. Die englische Admiralität gab nun weitere Nachforschungen auf und am 31. März 1854 erklärte die englische Regierung Franklin und seine Begleiter für tot. Aber noch 1857 entsandte Franklins Frau den Kapitän Clintock mit einem kleinen Dampfer auf eine neue Hilfsexpedition, der endlich nach zwei Ueberwinterungen im Frühjahr 1859 auf einer Schlittenreise nach King-William-Land durch Auffindung zahlreicher Reste und eines kurzen schriftlichen Berichts das Schicksal Franklins entschleierte. Danach war Franklin nach der Ueberwinterung an der Beechyinsel südwärts nach King-William-Land gesegelt, wo er im September 1846 vom Eise besetzt wurde und am 11. Juni 1847 starb. Die Ueberlebenden hatten am 22. April 1848 die Schiffe verlassen, um nach dem Großen Fischfluß aufzubrechen. Auch später wurden noch wiederholt Versuche gemacht, Näheres über die verunglückte Expedition zu erfahren, doch mißlangen diese Versuche immer. Jetzt plötzlich kommt wieder eine Kunde aus dem ewigen Eise und die ganze Welt wird wiederum gespannt auf jede Einzelheit warten, die die Berichte des amerikanischen Forschers bringen sollen.

Es ist etwas eigenartiges um diese Männer im Eise. Jahrzehntelang liegen ihre Leichen oder auch nur ihre Gebeine im ewigen Schnee und Eise und plötzlich werden sie von Leuten aufgefunden, die selber den gefahrvollen Weg nach dem Eise gewagt haben, vielleicht im Gedanken, daß sie selber das Grab dabei finden könnten. Vielleicht dauert es nicht mehr lange und wir erhalten auch über die unglückliche Nobile-Expedition den Bericht über das Sterben der im Eise Eingeschlossenen.

Die fliegenden Särge in Frankreich.

Folgen der Kriegsspielerei.

Paris, 11. September. Die Serie der schweren Unglücksfälle in der französischen Militärfliegerei nimmt kein Ende. Am Mittwoch abend ereignete sich auf dem Militärflugplatz in Orley bei Paris wiederum ein schweres Unglück, bei dem zwei Marineoffiziere den Tod fanden. Die Maschine war kurz nach 20 Uhr zu einem Uebungsflug aufgestiegen und hatte kaum eine Höhe von 200 Metern erreicht, als sie plötzlich senkrecht abstürzte. Die beiden Insassen waren auf der Stelle tot. Als Ursache des Unglücks wird übermäßige Geschwindigkeit angegeben.



Titulescu,
der rumänische Außenminister, wurde in geheimer Sitzung der Vollversammlung des Völkerbundes zu ihrem Präsidenten gewählt.

Die Lage in Argentinien.

Neuyork, 11. September. Wie aus Buenos Aires gemeldet wird, hat General Uriburu, der Chef der neuen argentinischen Regierung, eine Anleihe in Höhe von 18,5 Millionen Dollar auflegen lassen, die von den Banken des Landes bereits überzeichnet wurde. Uriburu legt, wie weiter gemeldet wird, großes Gewicht auf die Herstellung guter Beziehungen zu den Vereinigten Staaten.

Buenos Aires, 11. September. Wie die „La Prensa" meldet, hielt der vorläufige Innenminister Dr. Sanchez Sorondo vom Balkon des Regierungspalastes aus eine Ansprache an die Volksmenge, in der er sagte, Irigoyen sei als Opfer seiner eigenen Fehler gefallen. Unfähigkeit, Günstlingswirtschaft und Bereicherung — letztere abgesehen von der Person Irigoyens selbst — seien Kennzeichen seiner Regierung gewesen. Nachdem er sich jahrelang durch Phrasen betören ließ, sei schließlich das Volk erwacht. Die vorläufige Regierung werde dem neugewählten Kongreß das Verfassungsgut des Vaterlandes unangetastet übergeben. Nach Einsetzung der neuen vom Volk zu wählenden Regierung werde es die einzige und höchste Belohnung der provisorischen Regierung sein, den friedlichen Fortschritt und die Wiederherstellung der wirtschaftlichen Lage angebahnt zu haben.

Bei der Besetzung der hohen Regierungsposten macht sich im allgemeinen das Bestreben bemerkbar, nur Fachmänner zu ernennen, was einen guten Eindruck hervorruft. Die „Prensa" gibt der Erwartung Ausdruck, daß die vorläufige Regierung möglichst bald ihr Wort einlöst, Neuwahlen auszuschreiben und so die Bildung einer verfassungsmäßigen Regierung zu ermöglichen.

Gegenrevolution auch in Bolivien.

La Paz, 11. September. In Bolivien hat das Militärdirektorium, wie amtlich mitgeteilt wird, eine geheime Verschwörung aufgedeckt, deren Ziel die Einsetzung des früheren bolivianischen Staatspräsidenten Siles sein soll. Angeblich stehen zahlreiche Offiziere mit den Verschwörern in engster Verbindung. Das Militärdirektorium hat zahlreiche Offiziere festnehmen lassen und eine eingehende Untersuchung angeordnet.

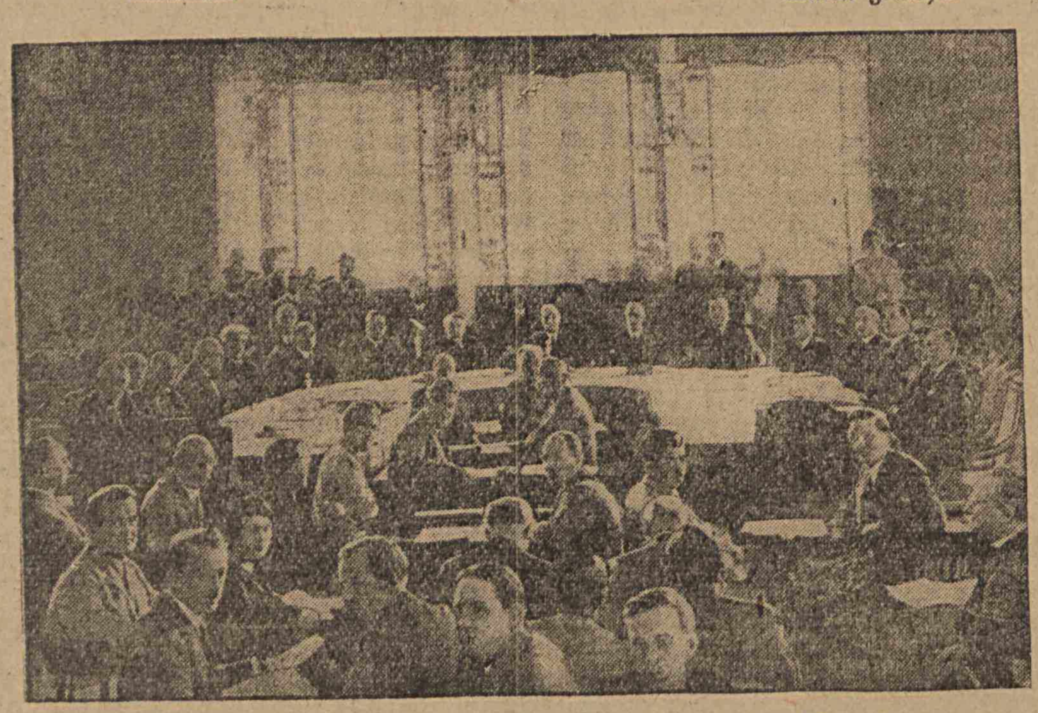
Die Unruhen in Indien.

Ein neues Bombenlager aufgefunden.

London, 11. September. In Kalkutta hat die Polizei eine neue Bombenfabrik ausgehoben und verhaftete drei Männer und eine Frau, sämtlich Bengalen. Im Pundschab-Gebiet wurden 20 Personen verhaftet, die in Verbindung mit dem Bombenanschlag auf den Zug des Vizekönigs standen, der im vergangenen Dezember geplant, aber noch rechtzeitig entdeckt worden war.

Wer erhält den Friedensnobelpreis?

Stockholm, 11. September. Nach einer Meldung aus Oslo werden diesmal voraussichtlich zwei Friedensnobelpreise für 1929 und 1930 verteilt werden. Der Nobelausschuß des norwegischen Stortings wird im November tagen. Unter den vorgeschlagenen Anwärtern befinden sich Kellogg, der Stockholmer Bürgermeister Lindhagen und die Amerikanerin Jane Addams.



Die Sitzung der Europakonferenz im Genfer Völkerbundssekretariat.

Am hinteren Rundtisch die Hauptvertreter der an der Europakonferenz beteiligten Mächte.

Tagesneuigkeiten.

Die geplanten öffentlichen Kundgebungen des Centrolew in Lodz verboten.

Wie wir bereits berichtet haben, sollte in Lodz am kommenden Sonntag im städtischen Bildungskino eine Tagung der Arbeitsgemeinschaft der polnischen Mittel- und Linksparteien (Zentrolew) mit darauffolgender Volksversammlung auf dem Wasserringe und Demonstrationszug durch die Straßen der Stadt stattfinden. Wie wir nun erfahren, hat die Stadtstarostei die Genehmigung zur Abhaltung der Tagung im Bildungskino erteilt, dagegen ist die Veranstaltung der Volksversammlung sowohl als auch der Demonstrationszug durch die Stadt verboten worden. Jegliche nichtgenehmigten Kundgebungen werden seitens der Sicherheitsbehörden unterdrückt werden. (bip)

Die Juden und die Wahlen.

In diesen Tagen werden in Lodz Verwaltungsbestimmungen des Kaufmannsvereins (Petrikauerstraße 10) sowie des jüdischen Handwerkerverbandes stattfinden, in der sich diese Vereinigungen über ihre Stellungnahme hinsichtlich der bevorstehenden Parlamentswahlen schlüssig werden wollen. Die jüdischen politischen Parteien haben bisher noch keine Wahlausschüsse gebildet. Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß es bereits in diesen Tagen zu einer Verständigung zwischen den „Allgemeinen Zionisten" und dem „Orthodoxen Flügel der Zionisten Mizrachi", ferner zwischen diesen beiden Gruppen und der „Zionistischen Arbeitspartei" kommen wird, deren Hauptkomitee sich in Lodz befindet. (b)

Die Anfertigung der Wahlverzeichnisse.

Der Magistrat hat bereits das erste Exemplar der Wählerliste für den Sejm fertiggestellt. Zur Zeit wird es auf seine Richtigkeit hin nachgeprüft, die hiernach die erforderlichen zwei weiteren Exemplare und sodann ein alphabetisches Verzeichnis angefertigt werden sollen. Die Arbeiten an der Aufstellung der Wählerverzeichnisse werden bis zum 20. September ununterbrochen fortgesetzt werden. (bip)

Die Registrierung des Jahrgangs 1912.

Heute haben sich in der Petrikauerstraße 212 die jungen Männer des Jahrganges 1912 zu melden, die im Bereiche des 3. Polizeikommissarats wohnen, und deren Namen mit den Buchstaben P, R beginnen, sowie diejenigen aus dem Bereiche des 9. Polizeikommissariats mit den Anfangsbuchstaben L bis Z.

Morgen müssen sich die Angehörigen des Jahrganges 1912 melden, die im Bereich des 3. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben S, Sz beginnen, sowie diejenigen aus dem Bereich des 10. Polizeikommissariats, deren Namen mit den Buchstaben A bis M beginnen. (a)

Versammlung der Fabrikmeister.

Am morgigen Sonnabend, um 7 Uhr abends, findet im Lokale in der Zeromskiego 74 eine Generalversammlung der Fabrikmeister statt. Es sollen wichtige Angelegenheiten zur Sprache gebracht werden. (p)

Ein Verband der Arbeitsinvaliden.

Gestern wurde durch die Aufsichtsbehörden das Statut einer neuen Organisation bestätigt, die die Bezeichnung „Verband der Arbeitsinvaliden" trägt und den Zweck verfolgt, alle in Lodz befindlichen Arbeitsinvaliden zu vereinigen. Dies ist eine Organisation, wie sie bisher noch nirgends in Polen besteht. Nach der Bestätigung der Statuten fand eine Versammlung statt, in der die Wahl der Verwaltung vorgenommen wurde. Wie aus den aufgestellten Listen hervorgeht, befinden sich auf dem Gebiet Lodz 7000 Arbeitsinvaliden. (a)

Mit der Arbeit den Tod gefunden.

Der seit langer Zeit beschäftigungslose Maurer Roman Andrzejewski aus Lodz hatte auf dem Gute Chrosciechow bei Radom Arbeit erhalten und war dieser Tage dorthin abgereist. Vorgestern stürzte Andrzejewski während der Arbeit aus einer Höhe von 22 Metern ab, wobei er einen Bruch der Wirbelsäule erlitt, der seinen sofortigen Tod herbeiführte. (bip)

Beim Spielen mit einer Axt

verletzte sich der 13jährige Schüler Abraham Pfeifer im Hofe Brzezinskastraße 3 so schwer am Kopf, daß er nach dem Anne-Marie-Hospital gebracht werden mußte. (n)

Selbstmord eines Arbeitslosen.

Der 25 Jahre alte erwerbslose Arbeiter Kazimierz Bogus schnitt sich gestern im Hause Dombrowskastraße 18 mit einem Rasiermesser die Kehle durch. Bogus wurde in schwerem Zustande nach dem Bezirkskrankenhaus gebracht. (n)

Selbstmord auf der Straße.

Gestern nachmittag waren zahlreiche Straßenpassanten an der Ecke der Nowo-Poludniowa- und Matejkostraße Augenzeugen eines aufregenden Vorfalls. Eine dort auf dem Bürgersteig entlanggehende etwa 30jährige Frau entnahm plötzlich ihrer Handtasche eine Flasche, setzte sie an die Lippen und leerte sie. Gleich darauf fiel sie zu Boden und wand sich vor Schmerzen. Es wurde die Rettungsbereitschaft herbeigerufen, deren Arzt eine Magenspülung bei der Lebensmüden, deren Name nicht festgestellt werden konnte, vornahm und sie im Zustande der Agonie nach dem Krankenhause in Radogosz überführte. (p)

Registrierung der Arbeitslosen für d. außerordentlichen Unterstützungen für August.

Der Magistrat gibt bekannt, daß am Montag, den 8. September, die Registrierung derjenigen Arbeitslosen für die außerordentlichen Unterstützungen für den Monat August begonnen hat, die dieseUnterstützung bereits für Juli erhalten oder das Unterstützungsrecht aus dem staatlichen Arbeitslosenfonds für den Monat Juli erschöpft haben. Unterstützungsberechtigt sind nur diejenigen Arbeitslosen, die eine Familie zu ernähren haben. Alleinstehende oder kinderlose Ehepaare erhalten diese Unterstützung nicht, ebenso auch solche, in deren Familie, die mit ihm zusammenwohnt, ein Familienglied arbeitet. Die Registrierung der Unterstützungsbedürftigen erfolgt im Unterstützungsamt in der Gdanska 131 in der Zeit von 9 bis 14 Uhr in folgender Reihenfolge:

Freitag, den 12. September — P, R, S.
Sonnabend, den 13. September — T, U, W, Z.

Bei der Registrierung zur Unterstützung ist mitzubringen: Der Personalausweis oder ein anderes amtliches Dokument, das die Identität des Betreffenden feststellt, die Arbeitslosenlegitimation mit dem Kontrollstempel für Juli und August sowie dem Vermerk, daß die Unterstützung für Juli abgehoben oder das Unterstützungsrecht aus dem staatlichen Arbeitslosenfonds erschöpft wurde, ferner das Krankenkassenbüchlein.

Um die Einhaltung des Lohnvertrages.

Der Streik in den Textilfabriken unvermeidlich.

Gestern fand eine Generalversammlung der Fabrikdelegierten statt, in der endgültig zu dem Verhalten der Fabrikanten Stellung genommen werden sollte, die den verpflichtenden Lohnvertrag nicht einhalten und die Arbeiter zwingen, unter schlechteren Bedingungen bei Drohung mit der Entlassung zu arbeiten. Nachdem der Verbandsleiter Walczak die Angelegenheit ausführlich geschildert hatte und die Angelegenheit eingehend besprochen worden war, wurde eine Resolution gefaßt, in der die Versammelten feststellen, daß entgegen den Protesten der Arbeiter die Löhne in einer ganzen Anzahl Fabriken bedeutend herabgesetzt worden sind. Es wird daher die Aktion der Hauptverwaltung mit Befriedigung zur Kenntnis genommen, die eine Regelung der Löhne entsprechend dem obligatorischen Abkommen zum Ziele hat. Die Versammelten erklären sich zur Aufnahme einer Streikaktion in denjenigen Fabriken bereit, in denen die Arbeiter nicht die vorgesehenen Sätze verdienen. Die Hauptverwaltung wird aufgefordert, einen entsprechenden Aufruf an die gesamte Arbeiterschaft zu erlassen und zur Festsetzung der Frist für den Beginn des Streiks ermächtigt. Der aggressive Ausfall des Organs der Großkapitalisten „Prawda", der das Vertrauen der Arbeitermassen zu den Berufsorganisationen zu untergraben sucht, wird mit größter Verachtung wegen des frechen und erlogenen Inhalts gebrandmarkt. Dem Klassenverbande wird das volle Vertrauen ausgesprochen. Die Methoden der Direktion des staatlichen Spiritusmonopols werden in der schärfsten Weise verurteilt, da dort die Arbeiter zum Eintritt in die Organisation des Unparteiischen Regierungsblocks unter der Drohung einer Entlassung aus der Arbeit gezwungen werden. (p)

Streik der Arbeiter in den Seilereien.

Vor einigen Tagen sandte der Arbeiterverband der Seilereien den Industriellen ein Schreiben mit Forderungen einer Erhöhung der Löhne der beschäftigten Arbeiter um 30 bis 50 Prozent zu. Da alle Verhandlungen in dieser Frage keinen Erfolg zeitigten, so wurde für vorgestern eine Versammlung aller interessierten Arbeiter einberufen. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, zur Unterstützung der Forderungen sofort in allen Seilereien ohne Ausnahme in den Ausstand zu treten. Wie wir erfahren, haben gestern bereits gegen 1000 Arbeiter die Arbeit niedergelegt, wobei die Streikenden beschlossen, heute alle übrigen Fabriken aufzusuchen, wo die Arbeit noch nicht eingestellt worden ist, um die Arbeitenden über die Ursache des Streiks aufzuklären und zum Verlassen der Fabriksäle zu bewegen. Die durch den unerwarteten Ausbruch des Streiks überraschten Industriellen haben bisher noch keine Schritte unternommen, die auf eine Beilegung des Streiks hinzielen würden. Von dem Ausbruch des Streiks hat die Verbandsverwaltung das Arbeitsinspektorat in Kenntnis gesetzt und um eine Vermittlung zwecks Liquidierung des Streiks zugunsten der Arbeiter gebeten. (p)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

M. Epstein, Petrikauer 225; M. Bartoszewski, Petrikauer 95; M. Rosenblum, Cegielniana 12; Gorfeins Erben, Pilsudskiego 54; J. Koprowski, Nowomiejska 15. (p)

Wirb neue Leser für dein Blatt!

Der Liebe Sieg

Roman von Margarete Ankelmann

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[43

Sylphe hatte sich aufgerichtet, sah ihn stumm an. Dann legte sie die Arme um den Hals des Mannes:

„Heiner, sag' mir, was ist das mit dir? Was quält dich? Warum hast du auf einmal aufgehört, mir von deiner Liebe zu erzählen? Bereust du, daß du es mir gesagt hast?"

„Nein, nein, Sylphe, ich bereue es nicht. Ich könnte dir noch viel mehr sagen, davon, wie es in meinem Innern aussieht, wie ich dich liebe ... aber ich darf es nicht tun — ich darf nicht ... ich muß still sein ... ich bin ..."

„Heiner! Schenk' mir doch dein Vertrauen, sage mir, was dich quält. Sag' es mir, bitte, vielleicht kann ich dir helfen."

„Oh, du ... du ... du bist mein Verderben gewesen. Vom ersten Augenblick an sahen meine Augen nur mehr dich ... dich. Wo ich ging und stand, überall tauchte dein Gesicht vor mir auf. Und ich durfte doch nicht an dich denken, ich mußte dich meiden, mußte mit ansehen, wie andere dich umschmeichelten und die Hände nach dir ausstreckten, während die meinen gebunden waren. Oh, du Süße! Die Eifersucht machte mich verrückt und die Angst, daß dich ein anderer mir entreißen würde — mir, der ich dir nichts bieten konnte und der dich nicht bitten durfte, sein Weib zu werden. Ach, Sylphe, was weißt du von alledem! Was weißt du davon, wie das an einem zehrt, wie es einem ins Herz und an die Nerven geht, bis man nicht mehr weiß, was man tut ... Bis man keinen klaren Gedanken mehr hat, bis man zu trinken anfängt, zu spielen, um auf andere Gedanken zu kommen, um diesem Chaos zu entfliehen, und dann, dann ist man plötzlich am Abgrund. Dann geht es nicht mehr weiter ... Du, hilf mir! Du mußt mir helfen; du bist an alledem schuld. Du hast mich an diesen Abgrund getrieben, du hast nichts wissen wollen von meiner Liebe, du ... jetzt mußt du mir helfen ...!"

Starr, mit großen Augen hatte Sylphe diesen Ausbruch mit angehört. Eine leise Ahnung stieg in ihr auf, was diese Worte zu bedeuten hatten. Ruhig fragte sie:

„Womit soll ich dir helfen?"

„Mit deinem Geld, Sylphe. Nur du allein kannst mir die Summe geben, die ich brauche, nur du allein hast so viel Geld übrig ..."

Abwehrend streckte ihm Sylphe ihre Hand entgegen, daß er verstummen mußte.

Also ihr Geld! Deshalb hatte er diese vielen Worte gemacht, deshalb hatte er diese verzehrenden Liebesworte gestammelt, deshalb war er plötzlich so heiß geworden. Ihrem Geld hatte das alles gegolten, nicht ihr, nur ihrem Geld. Ihr war, als wenn eine rohe Hand ihr Herz zusammenpreßte! Sie hätte weinen mögen; aber sie nahm sich zusammen, dieser Mann sollte ihre Tränen nicht sehen.

„Wie groß sind deine Schulden? Wieviel Geld brauchst du?"

„Achtzigtausend Mark!"

„Hm, achtzigtausend Mark. Das ist viel Geld. Nun, und Tante Franziska, die doch so reich und eure Erbtante ist, will sie dir das Geld nicht geben?"

„Sylphe!"

Gepreßt kam es von den Lippen des Mannes. Dann setzte er leise hinzu:

„Mir helfen sie nicht mehr. Keiner. Außer dir."

„Halt! Vetter Heiner! Auch ich nicht. Mir ist mein Geld zu lieb, als daß ich es einem Spieler und Trinker hinwerfen würde. Ich helfe dir auch nicht!"

Kalt, fast grausam kam es von ihren Lippen.

Heiner war erblaßt zurückgetreten, sah auf die Frau, die plötzlich aufgesprungen war. Wie eine Statue, unbeweglich, mit verschlungenen Armen stand sie da. Es war nichts mehr übrig von dem Liebreiz, der sie sonst umgab; fort war die betörende, süße Stimme. Ein eisiger Zug lag um ihren Mund, um die hohnvoll und verächtlich verzogenen Lippen.

Er hatte doch geglaubt, daß sie etwas für ihn übrig hatte; manchmal hatte es fast ausgesehen, als ob sie ihn liebte. Er mußte es doch noch einmal versuchen.

„Sylphe, hilf mir!"

„Nein!"

„Auch nicht, wenn ich dich flehentlich bitte?"

„Nein!"

„Sylphe!"

Da lag er vor ihr auf den Knien; ein Zittern war in seiner Stimme.

„Ich bitte dich, Sylphe. Nicht um meinetwillen ... um meiner Mutter willen, die ich liebe und der ich durch meinen Leichtsinn das Herz breche. Um meiner Mutter willen und wegen Ruth, Sylphe, wegen Ruth, deren ganzes Glück durch mich zugrunde gehen wird. Ich bitte dich!"

„Nein, ich helfe dir nicht. Deine Anklagen nützen jetzt nichts mehr — du hättest dir das alles früher überlegen müssen; aber da hast du weder an deine Mutter gedacht noch an deine Schwester. Nun mußt du auch die Folgen deines Leichtsinns tragen!"

Sie wandte sich ab und wollte gehen.

„Sylphe, du bist hart, hart wie Stein. Ist es dein letztes Wort, Sylphe?"

„Mein letztes."

„Weißt du auch, du fremdes Geschöpf, daß mir dann nichts mehr übrigbleibt, als mir eine Kugel durch den Kopf zu schießen?"

„Oh, so schnell erschießt man sich nicht. Vielleicht findet sich eine andere Frau, der du von deiner Liebe erzählen kannst, die darauf hereinfällt und die dir hilft. Du kannst ja so schöne Worte machen, Vetter Heiner, du kannst es ruhig woanders versuchen."

Mit kalten Augen, spöttisch sah sie den Mann an, der vor ihr stand. Sie mußte ihm wehe tun, sie fühlte sich zu tief gekränkt. Sie sah, daß der Hieb saß.

(Fortsetzung folgt)

Kundgebung vor der Starost des Landkreises Lodz.

15 Personen verhaftet.

Gestern abend versammelten sich vor dem Hause Petrikauerstraße 100, in dem sich die Starostei des Lodzer Landkreises befindet, mehrere Personen, um gegen die Verhaftung der Führer der Zentrolinken zu demonstrieren. Es wurden verschiedene gegen die Regierung gerichtete Rufe ausgebracht und in der Haustür der Starostei die Scheiben ingeschlagen.

Sofort wurde die Polizei alarmiert, die eine Verfolgung der Kundgeber, die sich bereits aus dem Staube gemacht hatten, aufzunehmen.

Während dieser Verfolgung sollen, wie uns mitgeteilt wird, 15 Personen verhaftet worden sein. Da aber die Täterschaft der Verhafteten nicht einwandfrei festgestellt werden konnte, so werden die Namen derselben noch geheimgehalten.

Am Tatort trafen im Laufe des Abends ein: Staatsanwalt Markowski, Starost Dychdalewicz, Vizestarost Rosicki, Polizeikommandant Niedzielski, Oberkommissar Dombrowski, Polizeikommissar Wilczynski, der Chef der Sicherheitspolizei der Wojewodschaft Lodz Hauptmann Lutomski, sowie eine Abteilung berittener Polizei und ein starkes Polizeiaufgebot zu Fuß.

Auflösung des „Deutschen Kultur- und Wirtschaftsbundes" in Oberschlesien.

Vor ungefähr zwei Jahren hat ein Herr Grzesik in der oberschlesischen Wojewodschaft einen Kultur- und Wirtschaftsbund für die deutsche Minderheit gegründet. Es war eine deutsche Sanacjaorganisation, die alle Deutschen anziehen sollte. Doch ist es der deutschen Minderheit nicht eingefallen, auf den Sanacjaleim zu kriechen und man sah sich genötigt, die iFrma zu liquidieren. Alle Angestellten des Kultur- und Wirtschaftsbundes, mit dem Leiter Tomecki an der Spitze, wurden gekündigt und der Verband aufgelöst. Herr Grzesik hat jetzt mit den Angestellten seine Sorgen, denn er muß sie für ihre treuen Dienste irgendwo unterbringen. Mit der Auflösung des „Kultur- und Wirtschaftsbundes" ist wiederum ein Sanacjabluff erledigt.

Die Lodzer Zweigstelle des „Kultur- und Wirtschaftsbundes", um die sich der „berühmte" Herr Danielewski so sehr bemüht, wird gut tun, dem Beispiel seiner „Zentrale" in Kattowitz zu folgen und beizeiten seine Bude zu schließen, damit das Uebel nicht zu groß wird, wenn seine letzten Anhänger plötzlich einsehen, daß sie aufs Eis geführt wurden. Aus Ruda-Pabianicka, das Herr Danielewski mit seinem „Bund" im Sturmlauf erobern wollte, hat man ihn bereits hinausgewiesen. Die letzten Gemeinderatswahlen haben es sehr deutlich gezeigt. Also, Herr Danielewski, worauf warten Sie noch?

Was ist bei uns los?

Ein Leser schreibt uns: In einer ausländischen Zeitung finde ich unter dem Titel „Was ist eigentlich in Deutschland los?" folgende Bewertungen, die auch für uns zutreffen:

Das Parlament . . .	kopflos
Ministerwechsel . . .	endlos
Steuerschraube . . .	rastlos
Anleihen	wertlos
90 Proz. des Volkes . .	mittellos
Gerichtsklagen	zwecklos
Die Pfändungen . . .	fruchtlos
Die Nächte	schlaflos
Die Lage	trostlos
Die Geschäftsleute . . .	mutlos
Kündigungen	zahllos
Hunderttausende	arbeitslos
Finanzamt	herzlos
Heiratslustige	wohnungslos
Wucherer	erbarmungslos
Arbeitsuchende	hilflos
Vergnügungssucht . . .	schrankenlos
Die Kunst	brotlos
Damen	zopflos
Ich	sprachlos
Einzige Hoffnung . . .	das große Los.

Kunst.

Morgenfeier der russischen Zigeunerkapelle. Uns wird geschrieben: Am kommenden Sonntag, den 14. d. M., findet im Saale der Philharmonie um 12 Uhr mittags, die Morgenfeier der russischen Zigeunerkapelle unter Mitwirkung des durch Radioübertragung so bekannten Balalaikaorchesters statt. Im Programm: Zigeunerlieder, Balalaikakonzert mit Solo- und Chorgesängen. Außerdem wird im dritten Teile des Konzerts ein malerisches Bild aus dem russischen Dorfleben mit Gesang und Tanz sowie unter Mitwirkung des gesamten Chors geboten werden. Eintrittskarten sind zum Preise von 1 bis 4 Zloty an der Kasse der Philharmonie erhältlich.

Die „Wilnaer Truppe" unter Leitung von M. Mazo bringt im Saale der Philharmonie heute Schalom Asch's „Kidusch Heschem" zur Aufführung. Morgen, am Sonnabend, finden drei Aufführungen statt, und zwar um 12 Uhr mittags „Diebe" von F. Binka, um 4 Uhr nachmittags „Der Dybuk" von Sz. An,ski, um 9 Uhr abends „Der Golem" von H. Lejvik.

Aus dem Reiche.

Teufelsaustreibung.

Vorgestern wurde der Polizeikommandantur in Sieradz ein ungewöhnlicher Fall berichtet, der sich in dem Dorfe Zelislaw zutrug. Der sofort entsandte Polizist stellte folgenden Sachverhalt fest:

Vor einigen Tagen war die Bäuerin Michalina Klimek erkrankt. Sie bekam starke Kopfschmerzen und begann bald darauf wirre Reden zu führen. Die Familienmitglieder wandten sich an den Dorfbader Mateusz Swiontczak um Hilfe. Nach kurzer Untersuchung stellte dieser fest, daß die Bäuerin „vom Teufel befallen sei" und erklärte, daß er den unliebsamen Gast schon austreiben werde. Die von ihm geforderte Entschädigung war an der Größe des Objekts gemessen, nicht hoch. Er gab der Kranken eine Arznei und ließ ihr dann die Haare zu einem Knoten binden und mit Naphtha einreiben. Dann begoß er einen Kater mit Oel, hob ihn die Höhe und bewegte ihn dreimal im Kreis um den Kopf der Kranken. Schließlich ließ er den Kater am Bettbein anbinden und ihm kein Fressen geben. Wenn er krepiere, werde auch der Teufel aus der Frau weichen. Nach mehreren Tagen, während denen das arme Tier verzweifelte Anstrengungen machte, sich zu befreien, krepierte es. Die Wirkung blieb aber aus, da die Frau nicht nur nicht gesund, sondern immer kränker wurde.

Der Polizist rief einen Arzt herbei, der feststellte, daß die Klimek an einer Gehirnentzündung erkrankt war. In sehr bedenklichem Zustande wurde sie nach dem Krankenhaus in Sieradz überführt. Der Quacksalber wurde festgenommen und einem Verhör unterzogen. Er sagte aus, daß er der Kranken unschädliche Mittel gegeben habe, und daß er das Experiment mit dem Kater deshalb angewandt habe, weil dies das einzige Mittel zur Beschwörung des Teufels sei. (a)

Ruda-Pabianicka. Die erste Sitzung des neuen Stadtrats. Die erste Sitzung des neuen Stadtrats in Ruda-Pabianicka wurde endgültig auf den 20. September festgesetzt. Auf der Tagesordnung befindet sich die Wahl des Bürgermeisters und der übrigen Magistratsmitglieder. Die einzelnen Gruppierungen haben bereits Verhandlungen wegen der Verteilung der Schöffenposten aufgenommen. (a)

Alexandrow. Sitzung des Stadtrats. Für Mittwoch, den 10. d. M., hatte der Bürgermeister eine Sitzung des Stadtrats einberufen. Außer Mitteilungen sah die Tagesordnung noch die Wahl der Kommissionsmitglieder für die vier Wahlbezirke der Stadt vor. Unter „Mitteilungen" verlas der Bürgermeister u. a. auch die Angriffe des „Robotnik" gegen seine Person, wie auch seine Antwort darauf im „Przedswit". Dabei kam es zu einem scharfen Wortstreit zwischen ihm und dem Stadtverordneten der P.P.S. Turek. In die einzelnen Kommissionen wurden gewählt: Bezirk 40 (1), deutsche Schule: Czonstkowski Stefan, Kuperwasser Hersz, John Eugen. Bezirk 41 (2): polnische Schule am Platze des Tad. Kosc.: Bloch Edmund, Lewin Icek, Tepper Hermann. Bezirk 42 (Saal Reichert): Prawitz Alfons, Jeszke Hieronim, Prochowski Emil. Bezirk 43 (Magistrat): Lidtke Rudolf, Estreicher Moszek, Drozdz Josef. Zu Vorsitzenden und deren Vertretern sind der Starostei folgende Kandidaten vorgeschlagen worden: Bezirk 40: Radominski Kazimierz und Rozycki Mieczyslaw; Bezirk 41: Schöffe Kupsch Eduard und Hirsch August; Bezirk 42: Kotelko Edmund und Schöffe Handelsmann; Bezirk 43: Bajerski Stanislaw und Dr. Glatt. Der Vorsitzende führte nach der Wahl eine kurze Unterbrechung ein, um dann eine neue Sitzung anzuberaumen. Einziger Punkt war die Bevollmächtigung des Bürgermeisters, für einige Bürger der Stadt, denen die Landeswirtschaftsbank Kredite zum Ausbau von Häuser zuerkannt hat, im Namen der Stadt das Giro zu übernehmen, und zwar bis zur hypothekarischen Regelung der fraglichen Objekte. Die Stadt hat dabei kein Risiko zu tragen, da die in der Bank zu hinterlegenden Wechsel noch von zwei notariell sicheren Giranten unterzeichnet sein müssen. Die von der Landeswirtschaftsbank bewilligten Kredite betragen 23 800 Zloty. Schon um 9 Uhr abends wurde die Sitzung geschlossen.

Petrikau. Verhaftung von Kommunisten. In den letzten Tagen war in der Provinz eine verstärkte Tätigkeit der Kommunisten zu beobachten, die für Sonntag, den 14. d. M., an dem der Zentrolew Demonstrationen veranstalten will, gleichfalls Umzüge abhalten wollen. Dank der Wachsamkeit der Sicherheitsorgane, wird jede Aktion der Kommunisten im Keime erstickt. Gestern erhielt die Polizei von Petrikau die Mitteilung, daß auf dem Schloßplatz ein Meeting geplant werde. Es wurden Polizisten dorthin entsandt, die tatsächlich einige verdächtige Individuen antrafen. Plötzlich warf jemand ein Bündel kommunistischer Aufrufe in die Luft. Die sofort eingreifende Polizei nahm den Mann fest, der auch der Verfasser der Flugblätter war. In der Nacht wurden drei Personen, die an den Mauern Aufrufe anzukleben versucht hatten, verhaftet und nach dem Haftlokal gebracht. (p)

Jeder kaufe am Sonntag eine Blume für das St. Johannis-Krankenhaus.

Hinter den Kulissen einer Lodzer Bank.

IV.*)

Auch Bilanzen...

„Patriotismus und Philantropie".

Durch die Umrechnungsbilanz per Juli 1928 hat sich die Leitung der Lodzer Handelsbank ein dauerndes Denkmal gesetzt. Es lohnt daher, der Vorgeschichte dieser Umrechnungsbilanz noch einige Worte der Betrachtung zu widmen.

Wie schon im Artikel der „Lodzer Volkszeitung" vom vergangenen Sonntag erwähnt, ging diese Umrechnungsbilanz aus d r e i aufeinanderfolgenden Vorschlagsentwürfen hervor. Der erste wurde auf Beschwerde der Opposition vom Finanzministerium verworfen und die Bankleitung angewiesen, eine neue Umrechnungsbilanz aufzustellen und diese einer zweiten außerordentlichen Generalversammlung zur Genehmigung vorzulegen. Der dann von der Bankleitung aufgestellte Bilanzvorschlag wurde im letzten Moment vor Ablauf des statutenmäßigen Termins der in Frage kommenden Opposition übermittelt. Der neue Bilanzentwurf kam den Wünschen der Opposition insofern etwas näher, als er den aus der Aufwertung des Immobilienbesitzes stammenden Ueberschuß von Zloty 1 638 914,24 wie folgt zu verteilen vorschlug: Zl. 1 500 000 auf Anlagekapital und Zloty 138 914,24 auf Amortisationsfonds. Dieser Bilanzvorschlag eröffnete die Aussicht auf eine Gratisemission im Betrage von 1½ Millionen.

Die Freude der Aktionäre auf die Gratisemission währte nicht lange. Zwei Tage vor Zusammentritt der außerordentlichen Generalversammlung wurde der Bilanzvorschlag von der Bankverwaltung zurückgezogen und an seinerstatt ein anderer ausgegeben, der nicht nur die in dem vorhergehenden Bilanzvorschlag aufgeführten Reserven verschlungen hatte, sondern sogar

ein enormes Defizit im Betrage von Zl. 761 085,75

auswies.

Nach dieser neuen Bilanzaufstellung hatte sich der Vermögensstand der Bank ganz bedeutend verschlechtert. Wie sich dieser Vorgang zugetragen hat, wurde auf der

außerordentlichen Generalversammlung der Aktionäre vom 24. April 1929

eingehend erörtert.

Gleich nach Eröffnung dieser Generalversammlung entwickelte sich eine Aussprache über die Frage: Warum in die Umrechnungsbilanz eine Schuld aufgenommen worden sei, die in den vorherigen Bilanzen nicht figuriert hat.

Direktor S z u l b o r s k i suchte in der Beantwortung dieser Frage den Aktionären glaubhaft zu machen, die Schuldposition sei auf Veranlassung des Finanzministeriums in die Umrechnungsbilanz aufgenommen worden, konnte aber für diese seine Behauptung **keine Beweise** erbringen.

Der Leiter der Generalversammlung Herr Alfred B i e d e r m a n n erklärte dagegen, daß es sich bei dieser Position um die Einführung der zweiten Hälfte der englischen Vorkriegsschuld handle, für deren Tilgung Adam Osser, Karl Wilhelm Scheibler und er — Biedermann — persönlich Bürgschaft geleistet hätten, um die Bankinstitution als solche zu retten. Für die Folgen jedoch, die sich aus dieser Bürgschaft ergeben könnten, hafte diesen drei Herren gegenüber die Bank ihrerseits.

Auf diese Bemerkungen hin erfolgte die Gegenfrage: was Herrn Biedermann und Genossen wohl bewogen hätte eine solche „Bürgschaft" zu leisten? Die Antwort Biedermanns lautete: „P a t r i o t i s m u s und P h i l a n t h r o p i e".

Diese Antwort löst e i n e Frage aus: Ist es möglich, daß eine Aktiengesellschaft wie die Handelsbank, die damals ein Anlagekapital von nur 120 000 Zloty aufzuweisen hatte, den Mitgliedern des Aufsichtsrats Dr. Biedermann, Adam Osser und Karl Wilhelm Scheibler eine Garantie auf 4 800 000 Zloty (d. h. 109 820 Pfund Sterling) geben konnte, die das Vierzigfache des Anlagekapitals ausmachte? Eine Garantie, die niemals und nirgends in den Bilanzen der Bank ausgewiesen worden ist?

Diese Frage bedarf einer Erläuterung seitens der verehrlichen Bankleitung. Wir würden uns wirklich freuen, wenn es sich bei Beantwortung dieser Frage herausstellen sollte, daß Herr Biedermann bei der Uebernahme der Garantie tatsächlich nichts weiter im Auge gehabt hatte als das, was er der Opposition einzureden suchte: „Philanthropie und Patriotismus". . . .

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen kam die Frage der Entschädigung der Mitglieder der Verwaltung und der Revisionskommission zur Sprache, die entgegen Artikel 27 und 47 des Bankstatuts o h n e Zustimmung der Generalversammlung ausgezahlt und auf Handlungsunkostenkonto gebucht wurde.

Hierzu erklärte Herr Dr. B i e d e r m a n n, daß diese Angelegenheit auf der außerordentlichen Generalversammlung vom 19. Dezember 1928 erledigt worden sei.

Diese Behauptung mußte Widerspruch hervorrufen, und zwar deshalb, weil: 1. der außerordentlichen Generalversammlung vom 19. Dezember 1928 kein diesbezüglicher Antrag vorgelegen hat und 2. weil alle Beschlüsse dieser Versammlung behördlicherseits annulliert worden sind.

Nun wurden vom Führer der Opposition die einzelnen Posten der Umrechnungsbilanz einer Kritik unterzogen. Er bemängelte insbesondere die Tatsache, daß in der Bilanz 1. der Wert der Immobilien der Handelsbank in Lublin, Radom und Kielce zu niedrig angenommen wurde und 2. der Wert der auf den Lubliner Plätzen erbauten Lagerhäuser sowie der Wert der verschiedenen Plätze der Bank bei der Umrechnung übergangen bzw. überhaupt nicht berücksichtigt worden sei.

Zur Rechtfertigung dieser Eintragungen erklärte Herr Dr. B i e d e r m a n n, daß die Lubliner Lagerhäuser während der Inflationszeit erbaut worden seien und daß die Bank für den Bau dieser Häuser so verschwindend geringe Markbeträge verausgabt hätte, daß bei einer eventuellen Aufwertung dieser Beträge sich eine ganz minimale Summe ergeben würde. Demgegenüber muß bemerkt werden, daß der Wert dieser Objekte sich auf die Summe von ca. 1½ Millionen Zloty beläuft.

Diese Antwort war zu absurd, als daß sie von der Opposition gelassen hingenommen werden konnte. Selbst Herr Biedermann wird von der Haltlosigkeit seiner Begründung dieser Frage überzeugt sein, ist er doch ein viel zu gerissener Kaufmann, als daß er sich solcher Methoden in seinen Industrie- und sonstigen Unternehmungen befleißigen würde.

In bezug auf den in der Umrechnungsbilanz aufgenommenen Schätzungswert des Immobilienbesitzes der Bank in Kielce und Radom bemerkte Herr Biedermann, der Wert sei in der Tat sehr niedrig angenommen, entspreche aber durchaus den (vor dreißig Jahren. Anm. d. Red.) dafür verausgabten Beträgen(!). Was den Wert der übrigen Grundstücke der Handelsbank anlange, sei dieser in der Umrechnungsbilanz aus dem Grunde nicht höher eingetragen worden, weil die Plätze zum Verkauf ausgeboten seien(!).

Auch diese Begründung des Herrn Biedermann stieß auf spontanen Widerspruch der Opposition, die die Ausführungen des Herrn Doktor ad absurdum führte.

Herr Dr. Biedermann teilte der Versammlung weiterhin mit, daß der Aufsichtsrat in Anbetracht der Notwendigkeit der Abrechnung mit den ausländischen Vorkriegsgläubigern eine Erhöhung des derzeitigen Anlagekapitals der Bank um 2½ Millionen Zloty plane.

Dieser Absicht widersprach der Führer der Opposition, indem er vorschlug, mit der Annahme einer Neuemission zu warten, da man nicht die Sicherheit habe, ob das Ministerium die vorgeschlagene Umrechnungsbilanz bestätigen werde, zumal die Opposition gegen dieselbe Protest einzulegen gedenke.

Dieser Antrag wurde von der Mehrheit niedergestimmt und die Emission gebilligt, außerdem wurde der Verwaltung das Recht zuerkannt, die von den Aktionären nichtbezogenen Aktien dieser Emission zur endgültigen Abrechnung mit den ausländischen Gläubigern zu verwenden.

Zu dem Antrag der Opposition, die seinerzeit verschleierte und dann als Reserve gebuchten 1 200 000 Zloty (siehe „Lodzer Volkszeitung" vom 20. August 1930) dem Anlagekapital zuzuschlagen, sagte Herr Szulborski, daß eine Uebertragung dieser Summe auf das Anlagekapitalkonto vom Ministerium nicht genehmigt worden sei und daß dies erst geschehen könne, wenn mit den ausländischen Gläubigern endgültig abgerechnet sein werde.

Die Bankleitung hätte sich aber keinerlei Ausstellungen seitens des Ministeriums sowie der Prätensionen der Aktionäre ausgesetzt, wenn sie im Jahre 1924 diesen Betrag ordnungsgemäß als Kapital ausgewiesen hätte. Selbstverständlich hätte dann der Wert der Stammaktien nicht auf 1 Zloty, sondern auf 10 bis 11 Zloty festgelegt werden müssen.

Als die Opposition die Ausfolgung einer Spezifikation der im Besitz der Bank befindlichen Aktien und Wertpapiere sowie der mündelsicheren Papiere des Reservefonds verlangte, verlas Herr Szulborski das Verzeichnis dieser Papiere, weigerte sich aber ein ordnungsgemäßes Verzeichnis zur Verfügung zu stellen und erklärte, daß jeder, der Interesse habe, beim Vorlesen der Papiere sich Notizen machen könne.

Die Spezifikation der Wertpapiere wurde nicht einmal dem Versammlungsprotokoll beigefügt und auch dann noch nicht ausgefolgt, als die Opposition die Verwaltung notariell aufforderte, eine solche zur Verfügung zu stellen.

Dieses Verhalten der Bankverwaltung gegenüber den Aktionären ist umso verwerflicher, als die Handelsbank vor dem Kriege jeder Bilanz eine detaillierte Aufstellung der Wertpapiere mitzugeben pflegte. Der Verwaltung scheint also viel daran gelegen zu sein, aus den Effektenbeständen der Bank ein Geheimnis zu machen. Vielleicht versteht sie sich dazu, Aufschluß hierüber zu geben. Die Opposition wird für jede Antwort, die sie erhält, außerordentlich dankbar sein.

Vor Schließung der Versammlung erklärte der Vertreter der Opposition, Herr Artur W u t k e, daß die Erklärungen der Verwaltung zu den einzelnen Punkten der Tagesordnung die Opposition absolut nicht befriedigt hätten und daß festgestellt werden müsse, daß das Gebahren der Verwaltung den Aktionären zum Schaden gereiche. Aus diesem Grunde brachte Redner einen

Mißtrauensantrag gegen die Verwaltung ein.

Der Vorsitzende der Versammlung, Herr Biedermann, hielt es nicht einmal für notwendig, Stellung zu diesem Antrag zu nehmen. Dagegen erklärte Herr Szulborski, daß ein Mißtrauensantrag gegen die Verwaltung nur auf einer ordentlichen, nicht aber auf einer außerordentlichen Generalversammlung eingebracht werden könne. . . .

Darauf wurde die denkwürdige Versammlung der Aktionäre der Handelsbank geschlossen.

Das Protokoll der Versammlung wurde selbstverständlich von der Opposition n i c h t unterzeichnet, die nachträglich Beschwerde an das Ministerium und Klage an das Gericht zwecks Annullierung der Beschlüsse der Generalversammlung erhoben hat.

*) Vergl. „Lodzer Volkszeitung" Nr. 227 vom 20. August, Nr. 234 vom 27. August und Nr. 245 vom 7. September 1930.

Sport · Turnen · Spiel

Die internationalen Boxkämpfe verlegt.

Die für Sonnabend um 19 Uhr im Helenenhof vorgesehenen Boxkämpfe mußten auf den 27. bezw. 28. d. M. nach dem Saal der Philharmonie verlegt werden.

Langstreckenmeisterschaft von Polen.

Am kommenden Sonntag veranstaltet die Sportvereinigung „Union" auf der Helenenhofer Rennbahn im Auftrage des Polnischen Radfahrerverbandes das Meisterschaftsfahren für Langstreckenfahrer über 50 Kilometer. Diese Meisterschaft ist eine Neueinführung im polnischen Radfahrsport und kommt heuer zum erstenmal zum Austrag. Den Wettbewerb gewinnt derjenige Fahrer, der in den fünf Spurts die meisten Punkte herausholt.

Diese Veranstaltung verspricht äußerst interessant zu verlaufen, denn neben den besten Lodzer Fahrern, wie Schmidt, Einbrodt und Klatt nehmen daran auch die besten Warschauer Fahrer, mit dem ehemaligen Lodzer Pusch an der Spitze, teil.

Hoffentlich überraschen uns die Lodzer Fahrer mit einem erfolgreichen Abschneiden. Große Chancen hat allenfalls Artur Schmidt diese Meisterschaft zu gewinnen, der nach der Papierform der stärkste Fahrer auf diesem Gebiete sein dürfte.

Gorny — Profi.

Polens Federgewichtsmeister Gorny (PKS. Kattowitz) hat am Sonntag seinen letzten Kampf als Amateur bestritten, um nachdem Profi-Lager zu übersiedeln. Polen hat in ihm einen der besten Repräsentativ-Kämpfer verloren, welcher immer ein lichter Punkt in der Landesmannschaft war und seine Kämpfe im überzeugendenStil gewann. Zusammen mit Gorny begibt sich nach Amerika auch der oberschlesischeMittelgewichtsmeister Wieczorek. Glons Abgang hat also Schule gemacht.

Finnische Leichtathletik.

Zwei mißglückte Angriffe auf Weltrekorde gab es in der Vorwoche in Finnland. Bei einem Meeting in Helsingfors versuchte Nummi die Weltbestleistung des Schweden Häckner im beidarmigen Speerwerfen zu überbieten, blieb aber mit 113,37 Meter fast einen Meter hinter dem Weltrekord zurück. **Auch Purje hat bei seinem Lauf über zwei englische Meilen** keinen Erfolg. Da er bei der Zwischenzeit über 3000 Meter die Zwecklosigkeit seines Vorhabens einsah, gab er auf. Loukkola lief weiter und erreichte 9:18,4.

Dr. Bauwens leitet Ujpest — Ambrosiana.

Bei den Verhandlungen um den Austragungsort des Mitropa-Cup-Spiels Ujpest-Budapest — Ambrosiana-Mailand, die sich nun schon zum vierten Male gegenüberstehen, einigte man sich auf Mailand, und zwar geht das Spiel am kommenden Sonntag unter Leitung von Dr. Bauwens-Köln vor sich.

Carnera siegt weiter.

Primo Carnera setzte seine schnelle Siegesserie in Amerika fort und schlug am Montag in Newmarket (New Jersey) den etwa 50 Pfund leichteren Bostoner Pat Mc. Charthy in der zweiten Runde nach zwei vorausgegangenen Niederschlägen endgültig aus.

Borotra von Bell geschlagen.

Der französische Tennisstar Jean Borotra wurde überraschenderweise bereits in der ersten Runde der amerikanischen Tennismeisterschaften in Forest Hills von dem jungen Amerikaner Berkeley Bell der sich in ausgezeichneter Form befand, trotz verzweifelten Widerstandes in vier Sätzen 3:6, 6:2, 12:10, 7:5) geschlagen.

„Fußball", i l l u s t r i e r t e S p o r t z e i t u n g, H e r a u s g e g e b e n v o n E u g e n S e y b o l d. Nummer 36 des „Fußball" ist soeben erschienen und enthält folgende Beiträge und Berichte: „Alles auf einen Blick"; „Tagebuch" von F. Richard: Reichstagswahl, Die 3:6-Blamage, Elf gegen Ungarn, Schalke das Signal. Das Urteil von Kopenhagen: Erwartete Abfuhr verkrampften D. F. B.-Systems, Lächerliches Ergebnis von vier Wochen, Schauspiel — Lehrkurs — Komödie, Aber: Deutscher Fußballmichel duselt weiter (Was unser nach Kopenhagen entsandter F. W.-Mitarbeiter vom Dänemark — Deutschland (6:3) erzählt.); Englische Eilpost; Frankfurter Glossen; Dresdener Querschnitt; Aus dem Leben der Sportzentralen; Zeitgenossen. Einzelexemplare sind im Buch- und Zeitschriftenvertrieb „V o l k s p r e s s e", Lodz, Petrikauerstraße 109 (Administration „Lodzer Volkszeitung") zum Preise von 50 Groschen erhältlich.

Maurermeister Eberhart und sein Sohn

(18. Fortsetzung).

Roman von O. von Hanstein.

Es war gegen sieben Uhr, als Lotte heimkehrte. Es hatte ihr keine Ruhe gelassen — sie hatte Adolf in seiner Wohnung aufgesucht. Sie wollte wissen, was dieser getan. Eine furchtbare Angst vor dem Duell, von dem der Bruder gesprochen, ließ sie nicht zur Ruhe kommen, aber sie hatte ihn nicht daheim angetroffen. Nun ließ sie einen Zettel zurück, in dem sie ihn dringend bat, ja am Abend noch zu kommen, dann fuhr sie in die Leipziger Straße, um die vorgeschützte Besorgung zu erledigen, und wanderte jetzt durch die Kochstraße heim.

„Gnädiges Fräulein!"

Sie fuhr aus ihren Gedanken auf — und vor ihr stand, den Hut in der Hand — Walter Rösicke!

Er war zufällig des Wegs gekommen, und sah sie — vor einigen Stunden hatte er den verweigerten Brief zurückerhalten — jetzt schuf ihm der Zufall eine Gelegenheit, die er nicht vorübergehen lassen wollte — die Straße war fast menschenleer.

„Ich muß Sie bitten, mir einen Augenblick Gehör zu geben —"

Sie hatte sich wiedergefunden.

„Herr Rösicke — Sie wagen es, mich anzureden?"

Wieder flammte die Empörung in ihr auf.

„Gnädiges Fräulein — ich weiß, wie Sie denken, aber ich muß Ihnen sagen —"

Sie zitterte an allen Gliedern. Was sollte sie tun? Wohin flüchten? Sie konnte doch hier auf der Straße keine Szene machen und — nun er vor ihr stand — ritterlich — schön — und mit einer weichen, einschmeichelnden Stimme sprach — sie fühlte, wie sie ihn verachtete um seiner Handlungsweise willen, und wie doch jeder Nerv in ihr für ihn sprach — da sah sie drei Herren auf sich zukommen, den Vater, den Onkel und Vetter August. Sie hatte sie erst bemerkt, als sie dicht vor ihr standen. Sie fühlte aller Augen auf sich gerichtet! Tausend Gedanken wirbelten in ihrem Kopf. Was mußten sie denken, daß sie hier auf der Straße mit einem jungen Herrn stand! Sah es nicht aus, wie ein verabredetes Rendezvous? War sie nicht auf jeden Fall kompromittiert?

Wenn sie doch in die Erde sinken könnte! Walter hatte von alledem nichts bemerkt, und die Herren gar nicht beachtet.

„Gnädiges Fräulein, ich bitte Sie herzlich — ich flehe Sie an —"

„Lotte!"

Da stand der Vater schon vor ihr — es schwindelte ihr vor den Augen. Nur jetzt dieser Lage ein Ende machen — nur Walter für immer jeden Versuch abschneiden — nur ihren Ruf wahren.

Da fiel ihr Blick auf August, und eine plötzliche Eingebung ließ sie sich aufrichten.

„Erlaube, Vater — Herr Walter Rösicke, mein bisheriger Juniorchef — mein Vater — Herr Eberhart, mein Onkel — Herr August Eberhart, mein Vetter und Verlobter!"

Sie wurde schwindlig, und mußte sich auf des Vaters Arm stützen — Herr Rösicke wurde blaß, zog den Hut und ging mit einer tiefen Verbeugung davon.

* * *

„Ein ekelhafter Zierbengel!"

Der Ratsmaurermeister bekam, seit Adolf studierte und „unter die Vornehmen" gegangen war, stets eine Art Koller, wenn er gezwungen war, mit modisch gekleideten Menschen zu verkehren.

„Wie kommt der Laffe überhaupt dazu, dich auf der Straße anzureden? Schickt sich denn das?"

Lotte, die sich noch kaum in der Gewalt hatte und froh war, daß hier wenigstens die Gaslampen der Straßenlaternen nur dunkel leuchteten, und daß ihr Schleier den verstörten Ausdruck ihres Gesichts deckte, suchte nach irgendeiner Erklärung.

Ihr war todtraurig. Wie Walter vor ihr gestanden, hatte sie Angst, wurde von Gram und Scham übermannt, nun wieder sah sie ihn gehen, mit dem nicht verstehenden, schmerzlich-fragenden Blick, der sie und August getroffen, und es war ihr, als habe sie jetzt ihr Glück selbst von sich gestoßen; und wie nun der Vater in seiner rauhen Art ihn noch beschimpfte, glaubte sie, ihn verteidigen zu müssen.

„Er ist doch ein Schulkamerad von Adolf."

„Auch das noch! Davon wußte ich ja gar nichts. Also mit solchen Herrchen verkehrt mein Sohn! Da ist es ja gar kein Wunder, daß er von uns nichts mehr wissen will. Dann mache du mal, daß du nach Hause kommst."

„Gewiß, ich glaube, da kommt eine Straßenbahn."

Sie benutzte die Gelegenheit, fortzukommen, nickte dem Onkel noch zu, und eilte die Straße entlang.

Erst wie sie in die Wilhelmstraße eingebogen war, ging sie langsamer. Sie hätte am liebsten laut aufgeschluchzt, so weh war ihr zumute. Wie hatte sie auch so hart, so unfreundlich sprechen können, wie hatte sie es über das Herz gebracht, ihm ihre Verlobung mit August, die doch nur eine Scheinverlobung war, in das Gesicht zu schleudern! Nun glaubte er wirklich und — Herrgott, sie hatte ja Adolf und das Duell vollkommen vergessen. Sie mußte ja eilen, denn sie hatte ja den Bruder gebeten, noch am Abend zu kommen. Sie mußte heim, um ihn nicht zu verfehlen —, sie mußte ihm sagen, daß Walter Rösicke um Entschuldigung gebeten hatte, dann war doch zum wenigsten der furchtbare Zweikampf vermieden! Sie lief, so schnell sie konnte, die Anhaltstraße hinunter.

Inzwischen waren die drei Herren vor Klausings Weißbierstube angekommen. Sie hatten alle drei nicht gesprochen, jetzt sagte August, der etwas langsam in seinen Gedanken war:

„Ich hätte doch Lotte nicht allein gehen lassen dürfen."

Den Nachmittag hatte sich der Ratsmaurermeister geärgert, als der Bruder von der Mitgift angefangen hatte, und innerlich beschlossen, ihn nun gerade noch zappeln zu lassen; hatte die Hochzeit vier Jahre auf sich warten lassen, weil August nicht aus Norwegen zurückkam, so kam es jetzt auch auf ein paar Monate nicht an. Nun aber dachte er anders. Ein unbestimmtes Gefühl sagte ihm, daß hinter dem Zusammentreffen zwischen Lotte und dem jungen Chef noch ein Geheimnis steckte, das ihm fremd war. Da hieß es, schleunigst einen Riegel vorschieben, ehe der junge Stutzer vielleicht seinem Mädel noch den Kopf verdrehte. Jetzt war er entschlossen, heute abend mit Gustav alles ins reine zu bringen, und die Hochzeit sogleich anzusetzen, und bei dieser Besprechung war ihm natürlich August im Wege.

„Recht hast du! Bist mir überhaupt ein schöner Bräutigam, daß du nicht gleich auf den Gedanken kamst. Mache, daß du hinterherkommst! Das Mädel geht nicht schnell, dann holst du sie noch ein."

Auch Gustav fühlte, daß das zufällige Zusammentreffen, das er übrigens als vollkommen harmlos anzusehen geneigt war, seinen Wünschen dienlich war.

„Onkel hat recht, sieh, daß du sie noch einholst."

So lief denn August, so schnell er konnte, hinter Lotte her, während die alten Herren in das Lokal eintraten, und sich ein möglichst einsames Plätzchen suchten.

Lotte hatte in der Königgrätzer Straße noch eine Straßenbahn getroffen, die sie bis zur Großbeerenstraße brachte, und war dann das kurze Stück bis zu ihrer Wohnung fast gerannt. Nun stand sie vor der Mutter.

„Herrjeminee, Mädel, was siehst du erhitzt aus."

„Ich bin gelaufen — ist Adolf noch nicht da?"

„Adolf?"

Fast hätte sie verraten, daß sie bei ihm gewesen.

„Ich dachte, er würde heute noch kommen."

„Glaube ich nicht. Komm, Lotte, wir wollen schlafen gehen, ich bin müde, und unsere Männer kommen doch sicher erst wieder spät."

„Geh' schlafen, Muttchen, ich möchte noch ein wenig warten; ich mache ein bißchen Ordnung. Ich muß ja doch munter bleiben, bis die Trine zurückkommt."

„Na ja, ich gehe zu Bett."

Lotte steckte sich die Petroleumlampe an, und setzte sich in das Vorderzimmer, aber sie war ruhelos. Immer wieder huschte sie auf den Balkon und spähte die Straße hinab, ob denn der Bruder nicht kam. Jetzt wuchs ihre Angst von Sekunde zu Sekunde. Wenn er überhaupt heute nicht kam? Wenn er ihren Zettel nicht fand? Wenn vielleicht morgen früh wirklich? Sollte sie nicht doch zur Mutter hinein und ihr alles sagen? Sie bitten, daß sie noch einmal in Adolfs Wohnung dürfe — ihn erwarten —, er mußte ja doch einmal kommen — ihn anflehen —"

Sie sah auf die Uhr — es war neun, und von der Kaserne in der Belle-Alliance-Straße klang der Zapfenstreich herüber.

Sie stand im Zimmer und kämpfte mit ihren Gedanken, da wurde plötzlich die Flurglocke gezogen.

„Adolf!"

Mit einem erleichterten Aufschrei lief sie zur Tür und öffnete, dann erschrak sie aufs neue — ein Rohrpostbote hielt ihr ein kleines Briefchen entgegen.

Mit zitternden Fingern riß sie den Umschlag auf.

Adolfs Hand! Sie lief in das Zimmer, um an der Lampe zu lesen.

(Fortsetzung folgt.)

„Hochspannung" im Munde.

Vergiftungserscheinungen durch metallenen Zahnersatz.

Vor einiger Zeit hat man entdeckt, daß Amalgamplomben Quecksilbervergiftungen hervorrufen können. Ebenso wichtig scheinen die Beobachtungen zu sein, die jüngst in der Med. Poliklinik des Krankenhauses St. Georg in Hamburg angestellt worden sind, über die Dr. A. Lippmann in der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift" berichtet. Zur Illustration teilt er zwei typische Krankengeschichten mit, die uns sogleich erläutern werden, welcher Art diese Beobachtungen sind.

Es handelt sich zunächst um eine 60 Jahre alte Patientin, die zahnlos ist und die oben einen künstlichen Zahnersatz aus Gold, unten einen solchen aus Kautschuk trug, ohne je Beschwerden zu haben. Vor einigen Jahren zerbrach nun die Kautschukplatte und statt ihrer wurde ein Ersatz aus reinem Zinn angefertigt, der etwa 1¼ Jahre getragen wurde. Langsam zunehmend traten nun seit dieser Zeit heftige Kopfschmerzen, Hinfälligkeit, Zittern und allgemeine Schwäche auf. Dazu kamen dann Appetitlosigkeit, Uebelkeit, Zungenbrennen. (Alles schmeckte ihr „metallisch", in späterer Zeit bitter und schließlich salzig.) Am Zungenrand entstanden blaue Farbflecke. Da sonst keinerlei Befund vorlag, wurde der Patientin 4 Wochen Bettruhe verordnet, während der sie kein Gebiß trug, — und wie mit einem Zauberschlag waren alle Beschwerden verschwunden!

Da man die Zusammenhänge damals noch nicht erkannte, legte die Patientin das Gebiß wieder an, — und alsbald traten auch die alten Erscheinungen wieder auf und verstärkten sich so, daß schließlich Prof. Embden anriet, das Zinngebiß durch eine Kautschukplatte zu ersetzen. Seitdem haben die Magenbeschwerden aufgehört, die Zungenflecke gingen bis auf einen kleinen Rest zurück und die Patientin blieb seither bei dauerndem Wohlbefinden.



W. R. Hearst, der amerikanische Pressekönig, wurde aus Frankreich ausgewiesen.

Ganz ähnlich verlief ein zweiter Fall. Es handelte sich um eine 55 Jahre alte Patientin, die bis dahin nie ernstlich krank war, nun aber über Uebelkeit, Aufstoß, Brechreiz und Appetitlosigkeit klagt, ferner über Speichelfluß, Metallgeschmack, Zungenbrennen, allgemeine Schwäche, Zittern und Gewichtsabnahme. Sie trug seit 4 Wochen eine Brücke im Oberkiefer, die anscheinend aus Gold war, und einwandfrei also ganz blank aussah. Da die Beschwerden sich in unerträglicher Weise steigerten, wurde die Brücke entfernt: daraufhin schwanden die Beschwerden sofort und seitdem dauernde Wiederherstellung. Die Prüfung der entfernten Brücke ergab, daß sie aus sog. Randolf-Metall, das ist einer hauptsächlich aus Kupfer und Zink bestehenden Metallverbindung, angefertigt war; die Patientin erhielt später eine „echte Brücke", die sie ohne Beschwerden trägt.

Um hinter die Ursachen dieser Schädigungen durch den metallenen Zahnersatz zu kommen, wurden am Physikalisch-Chemischen Institut der Hamburger Universität eine Reihe von Versuchen angestellt, die das folgende interessante Ergebnis zu Tage förderten: es zeigte sich, daß bei Bedingungen, wie sie im Munde beim Tragen von zwei verschiedenen Metallen (in unserem Beispiel Gold und Zinn) gegeben sind, wie in einem galvanischen Element, elektrische Ströme entstehen: die Metalle der Elektroden, d. h. der beteiligte Zahnersatz geht in Lösung über und schlägt sich zum Teil auf das andere Metall nieder, zum Teil wird es im Speichel gelöst und verschluckt. Und diese verschluckten Metallösungen sind es dann, die die Schädigungen und unangenehmen Vergiftungserscheinungen erzeugen.

Wie wir aus unserem zweiten Beispiel ersehen, spielen sich solche schädigenden elektrischen Vorgänge nicht nur dann ab, wenn es sich um Ersatzstücke aus zwei verschiedenen Metallen handelt, sondern unter Umständen auch, wenn nur eine Metallegierung im Munde getragen wird, allerdings nur dann, wenn es sich um niedrig karätiges Gold, also solches, das einen hohen Prozent Kupfer enthält, oder um sog. Goldersatzmetall, wie das oben erwähnte Randolf-Metall oder das diesem ganz ähnliche Kosmos- oder Helvetia-Metall. Wenn Fehler bei der Mischung dieser Legierungen vorgekommen sind, so spielen sich später unendlich feine Vorgänge innerhalb der Metalle ab, und es entstehen ganz schwache elektrische Ströme, die indessen mit der Zeit hinreichen, das „Mischmetall" zu zersetzen, und die Grundmetalle gehen dann in Lösung, so daß wir nun auch hier gewissermaßen 2 verschiedene Metalle haben, zwischen denen sich ungehindert elektrolytische Vorgänge abspielen können.

Die in Hamburg gemachten Beobachtungen scheinen von außerordentlicher Tragweite, wenn man bedenkt, wie überaus häufig in der Sprechstunde der Aerzte Patienten erscheinen, die über die oben geschilderten nervösen und Verdauungsbeschwerden schwerster Art klagen, ohne daß ein objektiver Befund möglich ist. In all solchen Fällen wird es sich künftig empfehlen, festzustellen, ob nicht vielleicht metallener Zahnersatz getragen wird, der für diese Beschwerden verantwortlich sein könnte. Und es sollten überdies alle, die einen Zahnersatz benötigen, es künftighin ablehnen, Stücke aus verschiedenen Metallen oder solche aus minderwertigen Metallverbindungen im Munde zu tragen.

Dr. Lily Herzberg.

Mussolinis Mordjustiz.

Prag, 11. September. Die Hinrichtung der vier Jugoslawen in Triest, die angeklagt waren, das Bombenattentat auf die Zeitung „Popolo di Trieste" verübt zu haben, hat sowohl in Jugoslawien als auch in Oesterreich große Entrüstung hervorgerufen. Insbesondere wendet sich die Linkspresse gegen den Mordfanatismus des faschistischen Systems. Es herrscht allgemein die Ueberzeugung vor, daß die Hingerichteten gar nicht die Urheber des Attentats auf die Triester faschistische Zeitung sind und italienische Faschisten das Verbrechen begangen haben.

Am Mittwoch ließ Mussolini sowohl in Wien wie in Prag bei den zuständigen Regierungen den Versuch unternehmen, die Pressekritik an seinem Mordsystem zu unterbinden. In beiden Ländern wurde der Einspruch Mussolinis zurückgewiesen. Die Prager Regierung ließ ihm mitteilen, daß sie auf die Presse keinen Einfluß ausübe, da die Zeitungen von der Regierung unabhängig seien.

Der Bruderkrieg in China.

London, 11. September. Während der letzten drei Tage wurden in Hankau 29 Kommunisten hingerichtet. In Erwartung neuer kommunistischer Angriffe wird das Standrecht scharf durchgeführt. Die Franzosen haben zur Verteidigung ihrer Konzession in Hankau zwei Tanks gelandet. Die chinesischen Behörden verweigern den Franzosen die Erlaubnis zur Anlandbringung von Kriegsmaschinen, so daß eine französische bewaffnete Abteilung herbeigeholt wurde, um die Landung von Tanks zu sichern.

London, 11. September. Wie aus Hankau gemeldet wird, sind dort in den letzten drei Tagen 29 chinesische Kommunisten hingerichtet worden. Da die chinesische Nationalregierung neue Angriffe der kommunistischen Truppen auf Hankau befürchtet, so wird in der Stadt der Belagerungszustand mit großer Strenge durchgeführt.

Englische Hilfe für San Domingo.

London, 11. September. Der englische Kreuzer „Danae" ist in San Domingo eingetroffen und hat seine Soldaten und Matrosen sowie sein Sanitätspersonal zur Unterstützung der dortigen Behörden gelandet. Ein großer Teil der Schiffsbesatzung wurde für die Aufräumungsarbeiten zur Verfügung gestellt.

125 Millionen Dollar jährlich für Kriegsflotte.

Neuyork, 11. September. Das Washingtoner Flottenamt hat das Bauprogramm für die nächsten 5 Jahre fertiggestellt. Zur Erreichung der in London festgesetzten Flottengleichheit sieht der Haushalt eine jährliche Ausgabe von 125 Millionen Dollar vor.

Gegen das Alkoholverbot.

Neuyork, 11. September. Der Gouverneur von Neuyork, Roosevelt, fordert in einer aufsehenerregenden Erklärung den Widerruf des Prohibitionsgesetzes und verlangt dafür die Stellung des Handels mit Alkohol unter Staatskontrolle.

Aus Welt und Leben.

Gronau auf der Rückreise nach Deutschland.

Neuyork, 11. September. Der deutsche Ozeanflieger von Gronau hat mit seinen drei Begleitern an Bord des Dampfers „Hamburg" die Rückreise nach Deutschland angetreten. Vor der Abreise erklärte er, daß er auf die Einrichtung eines regelmäßigen Luftverkehrs zwischen Europa und Amerika auf der Nordlinie hoffe.

„Graf Zeppelin" wieder in Friedrichshafen.

Friedrichshafen, 11. September. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist am Donnerstag kurz nach 11 Uhr von seiner Moskauer Landungsfahrt nach Friedrichshafen zurückgekehrt. Die Strecke Moskau—Friedrichshafen hat das Luftschiff in 19½ Stunde mit 123 Klm. Durchschnittsgeschwindigkeit zurückgelegt, auf der Hinfahrt brauchte es 24 Stunden. Die Landung erfolgte um 11.35 glatt auf dem Werftgelände.

Ein Postflugzeug mit Führer und Mechaniker verbrannt.

London, 11. September. Ein belgisches Flugzeug, das den Flugplatz Croidon um 2.15 verlassen hatte, kehrte nach etwa 1½ Stunden um und versuchte auf den Flugplatz niederzugehen. Hierbei erfaßte es einige Bäume in der Nähe des Landungsplatzes und ging sofort in Flammen auf. Der Führer, der Mechaniker und die Postsendungen verbrannten. Sofort begaben sich Beamte des Luftschiffahrtsministeriums an die Unglücksstelle und untersuchten die Trümmern, um die Ursache des Unglücks festzustellen, was aber nicht möglich war. Beim genaueren Durchsuchen des Flugplatzes wurden Teile der Post und eine Reihe von Paketen wiedergefunden, die anscheinend vor dem Unglück aus dem Flugzeug herausgefallen waren.

Schwere Gewitter über England.

London, 11. September. Aus England werden heftige Gewitterstürme gemeldet. In London hat es gestern abend so stark geregnet, daß der Straßenverkehr teilweise unterbrochen wurde. Einige Kinos mußten die Vorstellung abbrechen, da durch Blitzschläge an verschiedenen Stellen der Stadt Kurzschluß entstanden war. Auch die schottische Stadt Glasgow wurde von schweren Gewittern heimgesucht, die beträchtlichen Schaden anrichteten.



Ein Zionist als Reichstagskandidat des Zentrums.

Georg Kareski, der Vorstand der jüdischen Gemeinde in Berlin, ist von der Zentrumspartei als Kandidat für die Reichstagswahl aufgestellt worden. Dies ist das erstemal, daß das Zentrum einen Juden als Reichstagskandidaten nominiert.

21. Staatslotterie. — 5. Klasse.

3. Tag. (Ohne Gewähr.)

Am Vormittag.

15 000 Zloty auf Nr. 171274.
5000 Zloty auf Nr. 109753.
3000 Zloty auf Nrn. 172864 179366.
2000 Zloty auf Nrn. 9988 70138 120636 164525 186935.
1000 Zloty auf Nrn. 25922 37048 50012 51630 56673 72157 81505 103120 108103 109763 129991 173156 182226 183641 186967 197481.
600 Zloty auf Nrn. 2490 6875 16127 20209 31090 41885 6613 66965 67154 67232 82515 88437 89597 90568 97361 106152 124080 144311 170772 175244 179392 183839 191203 200935.
500 Zloty auf Nrn. 2666 3442 4282 5419 9187 14266 20344 20931 22155 27049 27073 28948 30138 38146 39840 41563 52267 54492 55829 61628 65189 72535 79279 81312 85213 93238 100002 101686 109855 115450 118855 121056 123097 125280 126191 128674 130329 132817 133870 139762 141581 147581 147810 151911 155676 156812 164140 165032 168275 171770 176508 177625 182193 184141 187732 188767 193572 204216 209549.

Am Nachmittag.

15 000 Zloty auf Nr. 120406.
10 000 Zloty auf Nr. 62439.
3000 Zloty auf Nrn. 115186 157550 197032.
2000 Zloty auf Nrn. 62013 63429 92813 131588 135963 177015.
1000 Zloty auf Nrn. 8068 22393 134683 175908 185976 195880.
600 Zloty auf Nrn. 54581 80830 91127 91812 98896 100480 123975 138561 139725 141510 175617 185987 191796.
500 Zloty auf Nrn. 4607 5786 17597 20758 24817 32134 35447 50210 50342 50345 69741 71263 75660 79834 80835 81932 85415 93795 98410 103915 106424 109678 116261 117879 120996 122592 123848 126512 127167 131158 132676 136074 141335 142436 145648 145502 146486 148910 153871 154016 154454 155037 159919 163863 166512 169099 170776 174212 175545 176451 178598 180731 186543 187583 188013 190356 192129 193324 195654 195898 196903 199583 200196 205547 209548.

Einsätze.

55 166 80 211 51 87 300 2 557 681 812 972 1084 99 105 263 547 619 34 47 744 76 94 811 45 52 64 83 2012 113 82 43 82 225 303 7 36 405 810 40 54 99 688 749 3128 86 90 96 222 507 40 46 91 683 702 12 22 59 83 904 4022 68 72 162 805 41 433 59 72 501 630 61 74 756 815 17 5240 45 414 46 585 632 715 52 89 909 6035 74 125 97 803 13 24 898 458 82 518 620 58 721 37 77 908 29 62 70 7018 165 351 62 443 73 8199 370 445 87 559 606 923 36 9010 61 71 186 253 812 78 95 967 87 10060 104 295 348 528 673 73 93 716 18 38 901 5 43 56 11024 80 273 621 67 719 62 82 833 12157 293 345 81 97 644 729 874 966 13088 95 132 69 258 391 432 503 5 11 92 628 45 826 55 920 97 14133 274 81 305 12 564 803 967 15058 488 511 669 708 802 69 937 16125 385 437 534 75 635 770 17019 27 146 94 299 314 404 7 64 702 4 29 743 47 70 871 18230 58 319 484 88 522 44 81 96 756 811 951 90 19046 178 278 384 500 748 815 17 906 20058 117 44 49 307 37 514 628 717 22 838 928 63 21026 161 244 69 563 625 92 717 862 997 22051 114 69 75 78 90 200 442 615 47 751 93 926 23108 33 43 211 360 98 429 41 717 33 71 931 81 98 24055 162 224 66 98 401 508 706 28 885 984.

25089 116 55 212 13 78 338 591 603 15 814 47 26006 146 251 59 63 409 61 506 716 858 76 921 27200 8 326 69 438 854 984 28043 49 110 51 90 202 5 67 354 427 75 716 21 29003 11 259 63 392 543 44 656 728 850 76 901 30210 571 601 9 19 44 783 816 87 31063 440 630 73 838 [illegible] 94 33027 45 61 83 91 186 227 62 90 99 625 68 951 34026 64 102 36 211 89 320 51 409 51 546 63 654 716 35068 214 23 438 627 82 806 23 36009 458 76 684 701 31 918 66 37040 224 46 329 465 99 540 746 819 58 63 980 38111 275 341 402 25 658 708 82 849 58 938 39045 70 102 33 264 70 303 494 638 729 87 850 65 940 40008 24 85 106 66 242 527 93 781 981 41055 155 67 370 564 622 46 42044 216 503 706 35 981 43047 48 72 78 359 79 491 547 60 76 86 620 725 40 89 821 44 56 98 900 17 44249 58 397 455 576 670 779 961 45045 331 69 431 98 514 68 627 68 713 846 63 79 985 88 46070 145 266 89 318 421 89 541 62 65 608 44 52 80 720 46 51 70 90 818 51 956 47168 280 404 588 662 76 749 847 69 921 81 95 48101 207 25 29 305 22 80 486 614 41 99 703 49026 66 87 228 36 81 463 73 97 513 739 67 96 828 912 42.

50051 72 92 117 96 228 59 329 584 735 814 16 937 82 51003 152 393 697 78 52010 150 71 340 75 417 22 43 73 81 598 685 727 43 72 81 889 92 921 53013 21 40 194 309 63 464 98 503 5 40 58 74 631 53 792 95 876 959 54072 116 491 799 996 55062 207 48 307 64 441 75 89 505 670 84 97 725 828 79 982 99 56119 23 49 96 227 323 67 87 425 29 50 78 629 50 61 741 874 83 98 920 60 57027 204 72 322 91 631 716 79 865 78 58040 147 223 43 61 378 448 585 91 715 847 79 90 938 49 72 94 59120 66 320 433 38 65 76 699 60015 122 31 95 203 355 61 495 598 716 20 49 71 839 63 927 61032 113 88 216 88 354 476 788 812 927 50 56 64 97 62038 59 72 232 63 589 605 8 31 716 32 79 855 934 63028 83 150 88 235 389 91 660 95 772 822 911 65 64035 65 322 67 698 741 44 822 33 70 65049 289 588 95 770 975 66046 78 205 36 59 379 709 37 67089 92 147 65 90 207 58 64 93 340 52 85 411 573 774 806 959 82 68238 48 66 94 369 553 80 655 67 78 721 25 29 41 55 75 90 833 991 69004 99 157 225 302 34 525 750 806 60 6 2952 70065 83 173 209 22 76 389 510 79 81 86 608 65 916 17 92 71056 142 49 296 411 18 742 66 87 894 967 72024 65 87 238 369 97 509 22 90 642 731 46 82 920 73015 19 56 122 873 348 403 569 679 887 74023 60 409 75 565 611 29 82 709.

75199 255 364 77 537 78 79 98 786 78 76183 90 93 221 56 70 77 551 57 734 813 954 73 77010 88 320 833 78008 136 54 231 47 331 834 58 68 69 82 658 77 79 705 54 830 66 79045 124 27 69 77 225 321 92 462 695 720 35 41 43 812 934 80022 60 178 90 297 323 58 441 532 709 885 992 81016 19 113 23 83 215 19 402 45 545 676 84 717 50 895 82109 64 69 91 229 300 31 39 79 565 605 25 30 701 66 97 814 903 35 83116 77 203 10 13 339 546 80 889 94784116 85 226 324 444 55 563 71 697 978 85001 36 139 50 209 11 74 329 78 414 649 751 840 92 926 86224 45 53 314 76 494 553 77 671 715 928 84 87130 274 306 63 65 532 699 812 19 35 46 88028 89 183 403 514 633 37 742 868 856 921 92 90057 91 242 84 302 85 422 46 72 658 811 30 994 91000 97 319 639 58 717 24 966 71 89 92045 102 7 48 59 297 317 23 46 93 521 744 81 90 91 873 93144 299 394 404 642 49 700 65 817 95 94002 5 6 50 93 101 73 92 99 223 24 49 400 529 774 81 93 814 15 25 95017 114 63 588 613 76 822 947 95 96003 45 112 393 565 618 57 66 69 76 86 733 50 907 33 57 61 98128 226 27 50 51 71 421 66 531 680 764 804 8 66 93 99035 191 249 52 679 709 926.

100031 87 340 43 47 400 52 581 610 976 101026 145 249 85 444 518 51 53 93 684 76 855 958 102005 105 11 36 96 236 37 385 755 59 800 22 89 978 103012 27 35 216 20 341 87 96 457 90 537 62 643 724 89 925 36 104004 14 96 273 452 84 626 65 73 91 771 804 908 105077 151 79 83 216 21 300 32 497 594 632 99 791 921 106090 148 52 337 448 574 86 608 37 798 816 107079 308 500 68 94 694 863 108083 118 78 433 604 55 759 67 938 49 109006 7 90 102 333 425 28 39 556 612 46 781 82 860 921 44 110002 115 60 94 320 44 79 442 69 671 78 94 863 75 85 959 77 1111 171 205 30 34 38 57 73 372 77 463 525 696 725 835 983 112267 68 84 311 65 684 768 802 34 40 79 984 113029 79 122 58 77 373 408 39 517 617 33 721 22 813 114021 56 110 29 461 516 30 769 804 76 914 79 115049 226 79 376 438 50 511 30 41 716 60 68 77 846 930 116039 109 41 297 314 667 951 117015 124 30 246 412 27 48 566 92 624 57 827 87 909 27 40 118013 64 121 28 402 504 37 46 47 616 86 97 816 97 940 119128 480 120034 35 89 149 310 40 87 403 53 99 721 35 815 914 64 93 121069 319 25 41 501 42 625 730 31 93 800 35 69 122104 289 353 477 99 504 679 720 26 836 123007 8 18 151 258 78 327 446 70 662 771 864 124041 142 52182 205 6 322 28 516 42 95604 71 763842.

125032 48 53 185 92 239 406 37 58 86 541 71 93 611 32 42 74 825 64 77 991 126121 50 75 85 99 312 74 473 593 695 710 32 38 41 877 984 127185 90 216 19 472 502 4 23 51 725 844 919 67 79 12801 23 27 28 158 320 34 66 403 91 501 2 59 628 768 803 58 60 901 129090 151 244 73 80 382 519 25 49 80 83 627 751 88 822 89 958 87 130047 76 97 110 201 31 411 34 501 13 58 60 654 813 131051 60 128 215 21 39 97 343 401 57 59 597 677 91 132039 260 379 409 523 25 39 51 617 65 76 707 53 55 62 813 39 65 73 975 133051 89 159 77 219 22 43 94 437 522 98 655 729 57 91 945 134101 52 67 75 284 305 44 56 421 44 48 526 90 620 706 839 74 922 78 135016 279 302 20 31 38 475 550 61 635 41 975 912 136033 383 95 484 525 99 714 814 23 909 137010 15 20 22 31 98 358 417 43 82 560 63 80 736 66 812 955 138063 156 286 536 60 623 50 723 53 58 802 9 44 52 58 982 139023 26 35 61 161 79 94 238 49 75 89 595 672 85 810 962 140222 322 23 32 463 74 659 822 141065 202 387 97 495 505 748 939 84 142022 55 67 315 469 77 506 87 706 981 143038 52 169 375 94 460 541 53 639 76 703 42 144002 210 62 303 507 26 707 29 61 83 826 36 48 145207 44 311 31 35 85 425 500 2 17 34 99 607 48 65 700 69 97 915 146075 129 59 464 551 676 700 77 854 904 147216 45 83 344 511 41 82 677 778 949 68 148032 152 95 283 93 333 79 487 97 654 60 816 34 52 910 59 149028 91 126 326 51 401 97 563 79 694 723.

150121 312 497 664 79 98 706 12 77 955 151233 44 96 381 568 776 77 801 91 916 26 152244 50 310 70 824 153159 202 28 75 320 23 85 90 429 547 830 50 916 26 154052 66 91 127 43 396 470 643 739 63 972 155037 125 283 362 456 566 82 629 789 882 156119 81 269 418 557 71 780 914 57 70 157059 171 205 65 301 61 456 501 10 27 97 638 52 75 94 869 934 158003 116 27 63 90 209 368 433 531 602 760 64 78 806 914 159126 201 14 33 86 99 302 409 660 730 44 817 74 160014 17 113 62 70 412 14 513 25 48 53 603 778 807 14 959 78 161199 206 62 347 62 558 60 67 676 98 964 162130 44 594 769 821 950 163092 114 39 261 83 354 433 51 68 583 87 655 59 732 925 68 164093 150 75 200 39 492 578 674 96 737 77 165005 119 78 286 507 75 78 87 678 740 92 956 166015 50 60 139 52 312 26 554 662 86 904 46 94 167108 71 313 407 22 518 634 802 11 95 168184 254 63 349 63 568 71 692 723 92 808 17 996 169016 153 238 42 57 65 301 92 558 73 92 611 893 170118 207 465 609 12 961 171051 182 215 33 302 7 495 571 715 943 96 172033 171 218 25 83 415 91 642 56 860 901 13 25 173072 263 306 21 56 514 55 615 46 84 783 843 49 66 930 82 174043 270 450 53 535 36 602 13 30 84 709 53 804 11 982 94.

175078 271 343 97 479 528 60 60 64 615 65 76 77 718 67 983 176086 100 248 336 63 97 443 53 599 627 782 934 37 39 177088 168 230 98 422 77 517 24 698 770 84 993 178023 85 145 206 31 301 513 707 19 20 95 927 74 179060 217 40 315 475 513 75 32 602 804 6 27 69 180010 91 290 367 481 84 517 78 648 715 48 74 904 76 87 181022 57 92 252 45 94 326 510 61 85 614 70 739 930 40 42 83 182316 94 449 601 711 820 971 91 183030 142 305 466 77 515 23 36 635 47 79 818 990 91 184063 290 363 500 9 12 15 40 75 657 805 33 38 185143 219 364 66 83 413 25 90 585 602 7 8 26 77 709 852 902 12 67 81 186012 44 60 66 87 88 144 63 281 99 327 78 437 686 706 903 32 187069 145 64 284 410 18 45 62 792 842 972 188002 26 57 86 124 91 95 264 89 335 415 635 59 86 767 826 956 189024 356 98 480 576 666 75 755 987 99 190078 83 241 335 450 67 76 504 664 891 191054 296 541 74 76 625 57 86 703 5 825 90 967 85 192000 87 236 304 65 69 419 544 655 72 806 999 193036 97 126 223 372 97 416 22 622 52 57 67 709 58 841 907 194031 92 102 40 520 58 76 680 720 56 66 93 802 26 195126 36 85 539 47 92 647 54 784 856 69 80 82 919 196118 23 78 217 30 444 46 517 86 688 832 35 933 40 197100 10 52 267 303 78 577 714 45 950 97 198088 136 275 352 449 59 616 717 24 90 98 199038 285 400 527 630 55 730 830 19 987.

200040 135 70 92 464 70 544 725 99 801 35 945 201075 139 217 79 527 612 30 46 730 61 72 870 86 904 10 202047 148 68 233 59 89 555 81 657 69 76 97 700 2 96 203158 86 310 68 425 57 98 618 27 54 85 719 98 827 67 98 967 85 204037 187 413 73 99 786 838 205232 432 556 88 743 66 71 818 929 46 206035 67 110 306 9 68 72 403 524 707 53 858 76 914 207011 53 637 60 775 824 938 209027 60 90 131 53 76 83 296 350 75 829 51 61 67 208210 15 87 415 23 68 585 604 437 502 93 97 634 778 847 62 69 940 81.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Blumentag zugunsten des evang. St. Johannis-Krankenhauses. Am Sonntag, den 14. September, findet in unserer Stadt ein Blumentag statt, dessen Reingewinn zum weiteren Ausbau des Krankenhauses verwendet werden soll. Unsere Volksgenossen werden sicherlich den guten Zweck dieses Blumentages nicht verkennen und mit ihren Gaben nicht zurückhalten.

Gartenfest in Ruda-Pabianicka. Am Sonntag, den 14. September, 2 Uhr nachmittags, findet bei jeder Witterung im Garten des Herrn Stefanski ein großes Gartenfest zugunsten des ev.-luth. Kirchenbaues in Ruda-Pabianicka mit folgendem Programm statt. Große Pfandlotterie (jedes Los gewinnt), musikalische Vorträge des Kirchengesangvereins zu St. Matthäi-Lodz, Rokicie und Harmonia-Ruda-Pabianicka, der Posaunenchöre von St. Matthäi-Lodz und Ruda-Pabianicka, des Streichorchesters des Rudaer Jugendbundes; Stern- und Flobertschießen Kinderspiele und Kinderumzug; abends im Saale dramatisches Schauspiel „Vom Vater gerichtet", aufgeführt vom Jugendbund. Reichhaltiges Doppelbufett im Garten und im Saale. Eintrittskarten, die zugleich zur Abendveranstaltung berechtigen, für Erwachsene 1 Zloty, Schuljugend und Militär 50 Groschen.

Unterrichtskurse beim Christlichen Commisverein z. g. U. in Lodz. Es wird zur Kenntnis gebracht, daß Anmeldungen zu den Kursen spätestens bis Freitag, den 19. September, erfolgen müssen, da dieselben ehestens eröffnet werden.

Radio-Stimme.

Freitag, den 12. September.

Polen.

Lodz (233,8 M.).
12.05, 16.15 und 19.35 Schallplatten, 13.15 Kinderstunde, 18 Konzert, 19 Verschiedenes, 19.20 Buchhalterfragen, 20.15 Sinfoniekonzert, 22 Feuilleton, 22.15 Nachrichten.

Warschau (212,5 khz, 1411 M.).
15.50 Neue Erfindungen, 17.35 Vortrag, 18 Mandolinenkonzert, dann Lodzer Programm.

Krakau (959 khz, 313 M.).
Warschauer Programm.

Posen (896 khz, 335 M.).
17.20 Kinderstunde, 18 Konzert, 19.30 Französischer Unterricht, 19.45 Musikalisches Zwischenspiel, 20 Englischer Unterricht, 20.15 Sinfoniekonzert 22.15 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 khz, 418 M.).
11 Eröffnung der internationalen Postwertzeichen-Ausstellung in Berlin, 14 Schallplatten, 16.30 Jugendstunde, 17 Teemusik, 19.30 Aus böhmischen Werken, 21.15 „Pierrot Lunaire", Oper, 22.30 Abendunterhaltung.

Breslau (923 khz, 325 M.).
15.40 Die Stunde der Frau, 16.20 Oper „Lohengrin", 19 Emerich Kalman, 20.30 Heitere Stunde, 21.25 Hörszene „Salut gen Himmel".

Frankfurt (770 khz, 390 M.).
15 Elternstunde, 16 Konzert, 18.05 Buch und Film.

Königswusterhausen (983,5 khz, 1635 M.).
12 und 14 Schallplatten, 15.45 Frauenstunde, 16.30 Nachmittagskonzert, 19 Englisch für Fortgeschrittene, 20.30 Heitere Stunde.

Prag (617 khz, 487 M.).
17 Kammermusik, 18.20 Deutsche Sendung, 20 Alte keltische Lieder.

Wien (581 khz, 517 M.).
15.15 Kammermusik, 16.25 Akademie, 19.30 Von Takt und Humor, 20.05 Volkstümlicher Abend, 21.05 Violinsonaten, 21.45 Abendkonzert.

Sinfonisches Konzert mit dem Solisten Zbigniew Drzewiecki. Heute überträgt der Lodzer Sender aus dem Warschauer Funkstudio um 20.15 Uhr ein sinfonisches Konzert unter Teilnahme des Warschauer Philharmonie-Orchesters unter Leitung des Dirigenten Grzegorz Fitelberg und des ausgezeichneten Pianisten Zbigniew Drzewiecki als Solist. Das Programm ist einzig und allein polnischen Musikwerken gewidmet. So werden wir die Ouvertüre zu der Oper „Marja" von Statkowski, die sinfonischen Variationen von Perkowski auf das Thema „Aus dem Leben des Volkes" und die Sinfonie des jungen, überaus talentierten Komponisten Kazimierz Sikorski. Zbigniew Drzewiecki wird die polnische Phantasie von Paderewski, eines der besten Schöpfungen dieses Musikers, spielen.

Stanislawa Walasiewiczowna spricht vor dem Mikrophon. Die Sportabteilung des „Polskie Radio" hat die bekannte Sportlerin Stanislawa Walasiewiczowna, die in letzter Zeit sieben polnische und fünf Weltrekorde aufgestellt hat, zu einer Plauderei vor dem Mikrophon für heute, Freitag, um 22 Uhr, eingeladen. Der Sportreferent des Warschauer Senders wird mit der Leichtathletin ein Interview über „Die Sporteindrücke in Amerika und Europa" durchführen.

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

Vertrauensmännerrat der D.S.A.P. Lodz.

Sonnabend, den 13. September d. J., abends pünktlich 6.30 Uhr, findet im Parteilokal, Petrikauerstraße 109, eine Versammlung des Vertrauensmännerrates statt.

Tagesordnung:

1. Diskussionsschluß zum Bericht des Vorsitzenden und Erledigung der aus der Diskussion resultierenden Anträge.
2. Neuwahl des Präsidiums.
3. Allgemeines.

Das vollzählige und pünktliche Erscheinen aller Mitglieder des Vertrauensmännerrates wird erwartet.

Der Vorsitzende: J. Kociolek.

Achtung Männerchor Lodz-Zentrum. Laut Beschluß findet am Sonntag, den 14. d. M., um 10 Uhr morgens, im Poniatowski-Park die offizielle Gruppenaufnahme statt. Sammelpunkt am Radio. Um zahlreiches Erscheinen bittet **der Vorstand.**

Deutscher Sozial. Jugendbund Polens.

Bezirksvorstandssitzung. Sonntag, den 14. September, um 9.30 Uhr, findet Petrikauer 109 eine Bezirksvorstandssitzung statt. Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen sämtlicher Vorstandsmitglieder wird gebeten.

Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Heike.
Herausgeber Ludwig Kuk. Druck «Prasa», Lodz, Petrikauer 101

Theater- u. Kinoprogramm.

Stadt-Theater: Freitag Eröffnung der neuen Saison! Premiere „Krakowiacy i górale"

Kameral-Theater In den Proben „Aszantka" Dienstag Premiere u. Eröffnung d. Saison

Casino: Tonfilm: „Ehe aus Trotz"

Grand Kino: Tonfilm „Der Heide"

Splendid: Tonfilm: „Masken"

Corso: „Der Besieger der Piraten" und „Der Verräter des Ostens"

Luna: „Unser täglich Brot"

Palace: „Die Legion der Gebrandmarkten"

Przedwiośnie: „Die eiserne Maske"